Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

310 (10.7.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag, den 10. Juli 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr 310

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 37.—, frei ins Haus geliefert M 41.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 41.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang M 1.—, über 4 Seiten Umf. M 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 6.—, auswärts M 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen M 4.50. Die Reklamezeile M 30.—, an erster Stelle M 32.50. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Der Reichskanzler über die Lage.

Eine Mahnung an Frankreich.

WTB. Paris, 9. Juli. Havas. Der Sonderberichterstatter des „Excelsior" in Berlin fragte den Reichskanzler Wirth, was er der französischen öffentlichen Meinung in den schwierigen Verhältnissen mitzuteilen wünsche, in denen sich die Deutsche Republik gegenwärtig befinde. Der Kanzler gab folgende Antwort:

„Alle Welt muß die gegenwärtige Regierung mit allen Mitteln unterstützen, damit das deutsche Volk das Gefühl hat, daß es endlich dem Unglück entgeht. Die Staaten Deutschlands betrachten die Besetzung der Ruhrstädte als eine große Ungerechtigkeit. Wir können nicht verstehen, daß man uns diese Besetzung weiter erdulden läßt, da wir doch immer mit allen Mitteln versucht haben, den Vertrag von Versailles zu erfüllen. Wir können daher auch unseren Gegnern keine befriedigende Antwort erteilen, wenn sie uns fragen, was wir für Deutschland getan haben. Unter diesen Umständen steigt der Dollar auf 520 Mark. Die Stunde der Gefahr ist gekommen."

Reichskanzler Wirth weist sodann darauf hin, daß er bereit ist, und immer bereit sein wird, sich mit Frankreich zu verständigen. Er ist der Ansicht, daß Deutsche und Franzosen zusammenkommen müssen, um wirtschaftlich und unter den gegenwärtigen nicht nur für Deutschland, sondern auch für Frankreich gefährlichen finanziellen Verhältnissen über die Frage der Reparationen zu verhandeln, wobei sie jede politische Frage aus dem Spiel lassen müßten. Zum Schluß lenkte der Kanzler die Aufmerksamkeit auf die ernste Lage Deutschlands, wenn infolge Mangels an Unterstützung die demokratische Regierung umgestoßen würde. Das wäre das Zeichen für die soziale Revolution und den Bürgerkrieg in Deutschland mit all ihren Folgen.

WTB. **Paris**, 9. Juli. (Havas.) Ueber die Erklärungen des Kanzlers Wirth schreibt Jacques Bainville im „Excelsior": „Was man davon beachten muß, das ist der Ernst der Lage in Deutschland. Es ist klar, daß unter diesen Bedingungen, die sich immer mehr denen Oesterreichs nähern, das Leben für die Deutschen noch schwerer werden wird. Wer ist daran schuld?" fragt Bainville und fährt dann fort: „Wirth gibt zu verstehen, daß seine Regierung nicht genügend geschont wurde und daß Frankreich die Ursache alles Uebels ist. Es ist jedoch nicht schwer, eine Aufstellung der Konzessionen aller Art zu machen, die Deutschland gewährt wurden, ohne daß die Verhältnisse gebessert wurden. Haben wir nicht darauf verzichtet, selbst die Kriegsverbrecher abzuurteilen, weil die Berliner Regierung erklärt hat, sie würde auf den Widerstand des deutschen Volkes stoßen, wenn sie der Entente ihre militärischen Führer ausliefern würde? Haben wir nicht 12 Milliarden fahren lassen, die am 1. Mai letzten Jahres hätten bezahlt werden sollen? Ist der Zahlungsplan selbst nicht durch Aufschubtermine gemildert worden? Wie kann man uns danach noch der Unnachgiebigkeit bezichtigen? Wir haben nach 1871 viel mehr bezahlt ohne den Franken zu entwerten. Wirth spricht davon, die Reparationen zu verwirklichen durch ein deutsch-französisches Abkommen. Weder der gute Wille, noch die Erfindungsgabe werden auf unserer Seite fehlen, um die Sachlieferungen zu organisieren. Was aber Frankreich noch nützlicher ist, das ist die Kohle, und Deutschland erklärt sich außer Stande, uns die Mengen zu liefern, die es sich zu liefern verpflichtet hat. Wenn Wirth uns sagt, daß ihm die öffentliche Meinung in Deutschland zum Vorwurf macht, daß er nicht die Räumung von Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg für seine Teilerfüllungspolitik erreicht hat, so vergißt er, daß die öffentliche französische Meinung ebenfalls ihre Forderungen, und zwar sehr gerechtfertigt hat, da wir nicht bezahlt werden. Die öffentliche französische Meinung würde die Räumung der Kohlenhäfen nicht begreifen, in einem Augenblick, wo uns droht, nicht mehr die deutsche Kohle, die wir brauchen, zu erhalten.

Der Sturz der Mark und die Entente.

Beratungen der Alliierten. — Der Blick nach Amerika.

ri. **Paris**, 9. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die durch außerordentliche Entwertung der Mark geschaffene Lage hat die verschiedenen Ententeregierungen zu lebhaften Verhandlungen vorläufig noch unter sich veranlaßt. Der englische Premierminister hat am Samstag den infolge Krankheit zu Hause gehaltenen Minister Chamberlain aufgesucht, um sich mit ihm über die aus der Entwertung der Mark sich ergebende Situation zu unterhalten. Die nächste Kabinettssitzung am kommenden Dienstag wird eine eingehende Untersuchung vornehmen. Einige englische Blätter versichern bereits daß in diesem Ministerrat eine Sitzung des Obersten Rats in Vorschlag gebracht werden wird. Es ist selbstverständlich, daß sich angesichts des drohenden Zusammenbruchs Deutschlands alle Augen auf Amerika richten. Es wird gemeldet, daß die englische Regierung beim amerikanischen Gesandten in London Schritte unternommen habe, damit Amerika nicht mehr länger warte, um den Sturz der deutschen Mark aufzuhalten. Eine Meldung, die allerdings von amerikanischer Seite noch nicht bestätigt ist, besagt, daß der Handelsattaché der amerikanischen Botschaft in Berlin in einer Depesche über den großen, nahe bevorstehenden Zusammenbruch Deutschlands berichtet hätte.

Verhandlungen über das deutsche Stundungsgesuch

ri. **Paris**, 9. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das neue deutsche Stundungsgesuch, über das in Berlin nach hiesigen Berichten zwischen alliierten Sachverstnädigen und deutschen Persönlichkeiten bereits offiziös verhandelt wurde, wird in Paris in der kommenden Woche zu neuen offiziösen Verhandlungen mit den Mitgliedern der Reparationskommission führen, auf Grund deren die Reichsregierung dann ein Memorandum an die Reparationskommission abschicken wird. Der „Matin" meldet die Ankunft der Staatssekretäre Schiffer und Gröner und kündigt an, daß Staatssekretär Bergmann, der momentan im Haag weilt, in dieser Angelegenheit bereits in den nächsten Tagen in Paris eintreffen werde.

Schanzer bei Poincaré.

ri. **Paris**, 9. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters) Die seit 10 Tagen erwartete Besprechung zwischen dem italienischen Außenminister Schanzer und dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré war im eigentlichen Sinn des Wortes kurz und bündig. Schanzer ist gestern vormittag um 10 Uhr in Paris eingetroffen und von dem italienischen Gesandten in Paris, dem Grafen Sforza, zum Ministerpräsidenten Poincaré begleitet worden Nach seiner Unterredung mit Poincaré erklärte der Außenminister, der sich weigerte, irgendwelche Mitteilung über den Verlauf der Unterredung abzugeben, seine Mission als beendet. Schanzer reiste gestern abend wieder nach Rom ab. Das offizielle Communique, das nach der üblichen Schablone von dem freundlichen Charakter der Besprechung berichtete, gibt keinerlei Erklärung über den Verlauf des Gesprächs. Es heißt aber, daß die Besprechung sehr allgemein gehalten war und daß jedenfalls von einer baldigen Einberufung des Obersten Rates nicht die Rede sein könne. Einige Blätter wollen wissen, daß über Tanger, die Orientfrage, Mittelmeerfragen, Türkei und Griechenland gesprochen worden sei, desgleichen von der Haager Konferenz und von der Lage Deutschlands.

ri. **Paris**, 10. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das ergänzende Kommuniqué, das heute zu der Unterredung Schanzers mit Poincaré gebracht wird, bestätigt nur, daß die Unterredung irgend welche praktischen Erfolge nicht gezeitigt habe. Sie habe demnach nur den Charakter einer Unterhaltung, nicht aber einer diplomatischen Unterredung. In den wichtigsten politischen Fragen über die finanzielle Lage Deutschlands hat sich der französische Ministerpräsident dahin geäußert, daß die Entscheidung über diese Frage erst dann erfolgen könne, wenn die Garantiekommission ihre Bemühungen über die Einrichtung der Finanzkontrolle in Deutschland beendet haben werde. Der Ministerpräsident betonte ferner, daß eine Lösung der ganzen Frage gewiß notwendig sei Er erbot sich, Italien die Instruktionen bekannt zu geben, die die französische Regierung ihren Unterhändlern in Washington für die Verhandlungen mitgegeben habe. In der Tanger-Frage ist dem italienischen Außenminister von Poincaré mitgeteilt worden, daß eine Teilnahme Italiens an der kommenden Marokko-Konferenz nicht erwünscht sei. Der Außenminister behielt sich vor, in der Tangerfrage demnächst ein Memorandum dem Quai d'Orsay zu überreichen. Der einzige Fortschritt, der erzielt worden ist, wäre nach den Berichten der französischen Zeitungen ein Fortschritt in der Orientfrage. England habe durch die Vermittelung Schanzers seinen Standpunkt dahin geändert, daß es auf seinem Ultimatum in der türkisch-griechischen Krise nicht beharre, sondern der französischen Anregung folge und mit neuen, gütlichen Verhandlungen einverstanden sei. In der Orientfrage wird nun auch eine Konferenz in nicht zu fernem Zeitpunkt in Aussicht genommen. Poincaré hat Schanzer den Vorschlag gemacht, diese Konferenz in Italien, vielleicht in Turin oder Mailand abzuhalten, betonte aber gleich, daß vor weiteren Verhandlungen die französische Regierung auf die letzte Note des englischen Auswärtigen Amtes zu antworten habe.

Kammerschluß in Frankreich.

Die Ratifikation des Wiesbadener Abkommens vertagt.

ri **Paris**, 9. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die französische Kammer hat, wie angekündigt, am Samstag ihre Schlußsitzung abgehalten, um in die bis zum Oktober dauernden Sommerferien einzutreten. In dieser Sitzung wurden die noch notwendigen innerpolitischen Geschäfte erledigt, vor allem der Verwaltungskredit und das Amnestie-Gesetz, nach dem am Nationalfest, am 14. Juli, verschiedene wegen militärischer Vergehen verurteilte Personen freigelassen werden, darunter befinden sich Marly und Badina, zwei Bolschewisten, die wegen Meuterei im Schwarzen Meer noch immer in Haft sitzen. Die Ratifikation der Wiesbadener Abkommen und die Finanzinterpellation, die schon seit Monaten auf der Tagesordnung stehen, bleiben also auf den Herbst verschoben. Die dem Kammerausschuß für Auswärtige Angelegenheiten von der Regierung abgegebene Versicherung, daß diesmal die Verträge nicht ohne die Genehmigung der Kammer zur Durchführung gebracht werden, wird das französische Volk nur schlecht darüber trösten, daß die französischen Reparationsbezüge in Waren für das laufende Jahr durch die abermalige Vertagung der Kammerdebatte illusorisch werden, denn solange das Parlament nicht die Aufhebung der auf solche Waren gesetzten Schutzzölle genehmigt hat, ist eine praktische Durchführung der Sachleistungsabkommen ganz unmöglich. Die Ergebnisse dieser jetzt geschlossenen Parlamentssession sind nicht als fruchtbar zu bezeichnen. Als einziges positives Ergebnis ist das Militärgesetz zu verzeichnen, das die Militärdienstzeit auf 18 Monate festsetzt.

Uebergabe der Regierungsgewalt in Oppeln.

T.U. **Oppeln**, 10. Juli. (Drahtber.) Gestern vormittag 9.11 Uhr wurde die Regierungsgewalt dem deutschen Gesandten Dr. Eckert übergeben. Die französischen, englischen und italienischen Komissare nahmen daran teil. Um 9.25 Uhr erfolgte der Flaggenwechsel. Die fremden Kommissare reisten bald darauf ab.

T.U. **Kattowitz**, 10. Juli. Am 16. Juli ist in Kattowitz die große Hauptfeier der Vereinigung Oberschlesiens mit Polen geplant. Für diesen Tag sollen aus Warschau 50 Vertreter der Regierung eintreffen.

Der Völkerbund und die Minderheitsfrage.

T.U. **Genf**, 10. Juli. (Drahtber.) In Kreisen, die dem Völkerbund nahestehen, verlautet, daß die Frage des Schutzes der deutschen Minderheit in Polen nicht auf die Tagesordnung des Völkerbunds im Juli gesetzt wurde.

Der Antrag auf Schaffung des Nationalfeiertags

WTB. **Berlin**, 10. Juli. Laut „Vorwärts" ist der Antrag der Koalitionsparteien auf Schaffung eines Nationalfeiertages mit folgendem Wortlaut dem Reichstag zugegangen: § 1 Nationalfeiertag des deutschen Volkes ist der Verfassungstag, der 11. August. Er ist staatlich anerkannter Feiertag im Sinne des Artikels 39 der Reichsverfassung. § 2. Am Nationalfeiertag sind im Gebiete des Deutschen Reiches alle öffentlichen Gebäude im Reiche zu beflaggen und in allen Schulen, für Schüler und Lehrer verbindlich, der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern zu veranstalten.

TU. **Paris**, 8. Juli. (Drahtbericht.) Wie die „Freiheit" meldet, bejahten die Geschworenen im Prozeß gegen die ehemaligen russischen Offiziere, die das bekannte Attentat in der Berliner „Philharmonie" auf Miljukow begingen, sämtliche Schuldfragen. Das Urteil lautete für den Angeklagten Taboritzki auf 12 Jahre Zuchthaus und für den Angeklagten Schabelski-Bork auf 14 Jahre Zuchthaus.

Die Beratung des Schutzgesetzes.

m. **Berlin**, 10. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Rechtsausschuß des Reichstags, der am Samstag bis in die späten Nachtstunden getagt hatte, beriet auch gestern bis in die Nacht hinein über den Gesetzentwurf zum Schutze der Republik, an dem er eine Reihe wesentlicher Aenderungen vornahm. Zunächst wurde der erste Teil des Gesetzes, der die Strafbestimmungen zum Schutze der Republik enthält, im wesentlichen in der Fassung der ersten Lesung auch in der zweiten Lesung angenommen, nachdem ein Antrag, die Todesstrafe durch Zuchthausstrafe zu ersetzen, abgelehnt worden war. Bei Besprechung der Gesetzesbestimmungen über den Staatsgerichtshof, die der zweite Teil enthält, gab es eine längere Debatte, bei der vor allem der volksparteiliche, von bayerisch. Seite unterstützte Antrag den Staatsgerichtshof durch einen besonderen Senat beim Reichsgericht zu ersetzen, Schwierigkeiten machte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Linken angenommen, daß der Staatsgerichtshof sich aus 2 Mitgliedern des Reichsgerichts und aus 5 Laien zusammensetzt. Damit ist also die Zweidrittelmehrheit der Laienrichter bei der Urteilsbildung gewährleistet. Ferner wurde ein Antrag angenommen, daß die Berufsrichter am Staatsgerichtshof nicht durchaus Reichsgerichtsräte zu sein brauchen, sondern es können auch, vom Vorsitzenden abgesehen, andere festangestellte, ordentliche Richter ernannt werden. Außerdem wurde die vorgelegte erste Fassung dahin abgeändert, daß Ankläger die Reichsanwaltschaft sein solle, nicht ein vom Justizminister zu ernennender Kommissar. Bei der Beratung der Teile 3 und 4 des Gesetzentwurfes, die die verbotenen Vereinigungen und die Beschlagnahme und das Verbot von Druckschriften behandelt, fragte der Abgeordnete Dr. Mumm (D.N.), ob der Paragraph, wonach die Vereine, welche die Erhebung einer bestimmten Person als Thronanwärter betreiben, aufgelöst werden können, auch dann angewandt wird, wenn es sich um eine im Rahmen der Verfassung arbeitende Propaganda handelt. Der Minister des Innern Dr. Köster antwortete, daß die Vereine, die ihre monarchistische Gesinnung im Rahmen der Verfassung pflegen, von dem Paragraphen nicht berührt werden, daß aber ein Verein, der die Erhebung einer bestimmten Person als Thronanwärter betreibt, nach dem Gesetz aufzulösen ist. In dieser sinngemäßigen Fassung wurde der betreffende Paragraph auch im Ausschuß angenommen. Ferner wurde ein Antrag der Demokraten und des Zentrums angenommen, wonach Mitglieder vormals landesherrlicher Familien dann, wenn sie ihren Wohnsitz oder ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben, das Betreten des Reichsgebietes untersagt oder auf bestimmte Teile oder Orte des Reiches beschränkt werden kann, falls die Besorgnis gerechtfertigt ist, daß sonst die Republik gefährdet werden kann. Heute soll die dritte Lesung des Gesetzentwurfes folgen.

Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei.

Die Volkspartei für die republikanische Verfassung und gegen die Herrschaft der Straße.

TU **Berlin**, 10. Juli. (Drahtbericht.) In Berlin tagte am gestrigen Sonntag der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei. In der aus allen Reichstagswahlkreisen sowie von den Abgeordneten des Reichstages und des preußischen Landtags stark besuchten Sitzung wurde nach einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede des Abg. Dr. Stresemann folgende Entschließung angenommen:

„Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei erhebt einmütig Protest gegen die Verpestung unseres öffentlichen Lebens durch Mordorganisationen und durch Aufreizung der Mordinstinkte. Die schärfsten Maßnahmen gegen solche Agitationen und Organisationen finden seine Zustimmung. Der Streit um die Frage der Staatsform hat in dieser schweren Not unseres Vaterlandes zu schweigen. Wir sind der Ueberzeugung, daß der Wiederaufbau Deutschlands nur auf dem Boden der republikanischen Verfassung möglich ist, deshalb stimmen wir dem Schutz der Verfassung und der Bereitschaft der Reichstagsfraktion zu, an dem Gesetz zum Schutze der Republik mitzuwirken. Wir sind mit der Annahme des Gesetzes einverstanden, wenn ihm der Charakter eines einseitigen Gesetzes genommen wird. Von der Regierung verlangen wir die Wiederaufrichtung der Staatsautorität gegen die Herrschaft der Straße und erheben schärfsten Protest gegen die unerhörten Ausschreitungen bei den letzten Demonstrationen. Wir verwahren uns weiter gegen jede Schmähung der Vergangenheit und unserer großen vaterländischen Geschichte. Wir wollen die Reichsflaggen gegen Verdächtigmachung und Beschimpfung geschützt wissen, aber wir wenden uns ebenso gegen jede Beschimpfung der schwarz-weiß-roten Fahnen, die uns nicht Farben einer Partei, sondern Symbol der nach harten geschichtlichen Kämpfen errungenen deutschen Einheit sind Wir haben ungeachtet der Agitation der Deutschnationalen Volkspartei die guten Beziehungen zu ihr zu stärken versucht. Im Interesse der so notwendigen inneren Gesundung wenden wir uns aber gegen jede Verhetzung auch durch rechtsradikale Elemente in rücksichtsloser Schärfe. Unsere Parteifreunde im Reiche fordern wir auf, im Sinne dieser Richtlinien die Politik der Partei zu führen und zu unterstützen."

Deutsch-Volksparteiische Forderungen.

= **Köln**, 9. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Reichstagsabgeordneter Dr. Moldenhauer sprach in einer öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei über die deutsche Not. Er betonte, zwischen Herz- und Vernunftrepublikaner dürfe kein Unterschied gemacht werden. Eine Schwenkung der Politik nach links wie sie jetzt eingeleitet werden soll, müsse für Deutschland verhängnisvoll sein, da dadurch das Vertrauen des Auslandes auf den deutschen Kredit gemindert werde. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Reichstag habe darum einstimmig beschlossen, die Bereitschaft zum Eintritt in die Regierung zu erklären und so dem Staate in der Not Hilfe zu leisten Für die weitere Entwicklung der Regierungspolitik mit der Deutschen Volkspartei müßten aber folgende Punkte festgelegt werden:

1. daß die staatliche Autorität geschützt wird und daß jede Nebenregierung, von welcher Seite sie auch immer komme, beseitigt werden müsse; 2. zur Erhaltung der staatlichen Autorität sei die Sicherstellung der Reichs- und Polizeikräfte notwendig; 3. müsse ein arbeitsfreudiges und pflichtbewußtes Beamtentum erhalten werden, auf das die Regierung sich stützen könne; 4. dürfe nicht Gesinnungstüchtigkeit sondern nur persönliche Fähigkeit maßgebend sein; 5. sei insbesondere in der Besoldung mehr den Wünschen der Beamten Rechnung zu tragen, dabei sei die gleitende Lohnskala für die Zukunft in Aussicht zu stellen; 6. sei die Ausgleichung

der Gegensätze zwischen Staat und Ländern unter dem Gesichtspunkte einer Verständigung zwischen Kapital und der Arbeit herbeizuführen; 7. die Kulturpolitik sei nur als rein geistiger Kampf fortzuführen, wobei die deutsche Volkspartei daran festhält, daß die Kinder in den Schulen eine christliche Erziehung erhalten; 8. sei die schematische Festsetzung des Achtstundentages zu verwerfen, wobei der Achtstundentag als solcher nicht angegriffen werden dürfe. 9. müsse in dem Bergarbeiterstreik eine Lösung gefunden werden, der beide Teile zufriedenstelle.

Alle Not aber, die das deutsche Volk gegenwärtig durchzumachen habe, hätte ihren Ursprung im Versailler Friedensvertrag, der das Grundübel unseres Niederganges sei. Darum sei zu wünschen, daß die Regierung jetzt den Mut fasse, am 15. Juli nicht nur ein Moratorium zu erlangen sondern auch am 15. Juli die Zahlung zu verweigern. Die Regierung solle nicht die Reparationszahlungen an den Gegner über die Not des deutschen Volkes stellen. Die Deutsche Volkspartei sei geneigt, die Verantwortung mit zu übernehmen, um dem deutschen Volke das heilige Recht auf seine Existenz sicherzustellen.

Scheidemann macht scharf.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 9. Juli. In seiner heutigen Rede im überfüllten Saale des Palmengartens gab Oberbürgermeister Scheidemann (Kassel) zunächst einen Ueberblick über die Entwicklung der politischen Verhältnisse seit den Herbsttagen des Jahres 1918. Er nahm darin Stellung gegen die Reichswehr, die sich zur größten Gefahr für die Republik entwickelt habe. Auch dem Reichswehrminister Geßler müßte man zu verstehen geben, daß er lieber von sich aus gehen müsse, wenn er nicht mehr Kraft und Energie aufbringe. Einer der größten Fehler 1918 sei es gewesen, der Presse die Pressefreiheit zu lassen. Gegen die Reaktion müsse der Kampf bis aufs Messer geführt werden, wenn man nicht selbst als Opfer des Messers und des Revolvers fallen wolle. Zur Frage der Hereinnahme der Deutschen Volkspartei in die Reichsregierung erklärte Scheidemann, auch wenn die Volkspartei unzweideutig erkläre, daß sie sich auf den Boden der Verfassung stelle, dürfe man sie unter keinen Umständen in die Regierung hineinnehmen. Die Volksparteiler seien Vernunftrepublikaner, mit dem Herzen aber Monarchisten. Was man brauche, sei die Hilfe des ehrlichen demokratischen Bürgertums. Die sozialistischen Parteien seien allein nicht in der Lage, ein Deutschland zu repräsentieren, mit dem auch die Ententeländer, mit denen man noch sehr stark rechnen müsse, verhandeln würden. Dieses Bürgertum müsse man gerne und freudig willkommen heißen. Die Einigkeit unter den Arbeitern marschiere, und sie seien zum Kampf bereit mit geistigen Waffen; aber die Arbeiterschaft scheue auch den anderen Kampf nicht, wenn er ihr aufgezwungen werde. (Lebhafter Beifall.) Das Gesetz zum Schutze der Republik würde, wie alle anderen Gesetze, weißes bedrucktes Papier bleiben, wenn nicht der Wille dahinter stehe, das, was darauf stehe, auch in die Tat umzusetzen. Entsprechend den Ausnahmezuständen müsse die Republik auch Ausnahmebestimmungen treffen. Die Republik sei in Gefahr. Die Justiz in ihrer Gesamtheit versage. Auch gegen die Zustände in der Schupo wendet sich Scheidemann. Wenn die Reaktion weiter arbeite wie bisher, würde man den blutigsten Bürgerkrieg in Deutschland haben. Wenn das Gesetz zum Schutz der Republik nicht in wenigen Tagen in einer Form verabschiedet werde, die der deutschen Arbeiterklasse genüge, dann werde die Arbeiterklasse den Berlinern sagen, wo Bartel den Most geholt habe. Man solle an das Volk appellieren und den Reichstag auflösen. Das Volk werde in dieser Lage eine klare Antwort geben gegen die Brotwucherer und die Mörderorganisationen.

Der Waffenfund in Magdeburg.

r. **Magdeburg**, 9. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters) Zu dem Waffenfund in Magdeburg berichtet die „Magdeburger Zeitung", der die Verantwortung für die Richtigkeit ihrer Angaben überlassen werden muß, folgende Einzelheiten: Die Waffen, die auf dem Grundstück des Oberleutnants a. D. Nassau entdeckt wurden, sind bereits vor mehreren Jahren von dem Kapitänleutnant a. D. Steinberg dort eingelagert worden. Dieser hat von dem Kaufmann Dr. Drenkmann jr. einen Schuppen auf dem Grundstück in der Halberstädter Straße gemietet, um dort Waren zu lagern. In dem Mietvertrag ist eine Lagerung von Explosivstoffen wegen der damit verbundenen Gefahr für die Denkmannsche Mühle ausdrücklich verboten worden. Der Vermieter hat nicht gewußt, daß in dem betreffenden Schuppen Waffen untergebracht waren und schöpfte erst Verdacht, als er von dem Waffenfund bei dem Oberleutnant Nassau erfuhr und Kenntnis davon erhielt, daß Steinberg dabei beteiligt sei. Er ist selbst zur Polizei gegangen und hat mitgeteilt, daß er seinerzeit einen Schuppen an Steinberg vermietet habe und um dessen Untersuchung gebeten Er ist, als Waffen dort gefunden wurden, daraufhin festgenommen worden. Ueber die Gründe für die Festnahme der übrigen Persönlichkeiten weiß das Blatt nichts zu berichten.

Neue Verhaftungen in der Rathenau-Mordunterfuchung.

TU. **Madrid**, 8. Juli. (Drahtbericht). Nach einer Meldung des Blattes „A. B. C." wurden in Vigo zwei auf einem deutschen Dampfer festgenommene Männer ins Gefängnis eingeliefert, unter dem Verdacht, an dem Morde Rathenaus mitschuldig zu sein. Der spanische Innenminister antwortet auf eine Anfrage, daß ihm hiervon amtlich noch keine Meldung erstattet worden sei.

Beschlagnahme Günther-Briefe.

TU. **Berlin**, 9. Juli. (Drahtbericht.) Die Kriminalpolizei teilt eingehend aus den bei dem Studenten Günther gefundenen Briefen mit. Günther hatte zwei verschlossene Briefe bei sich, die er als Kurier in München abgeben sollte. Der eine Brief ist von dem Grafen Reventlow an einen Doktor von Scheubber-Rister in München gerichtet, der dort einen angeblichen Wirtschaftsverband „Aufbau" leitet, der in Wirklichkeit die Verbindungsstelle zwischen den deutschen und russischen Monarchisten extremer Richtung ist. Er versucht dringend eine Verbindung zwischen Ludendorff und einem Herrn von S., vermutlich einem russischen Monarchisten herzustellen. Der zweite Brief ist von einem Mitarbeiter Reventlows an den Sanitätsrat Pittingen in München gerichtet. Pittinger war Nachfolger Escherichts in der Leitung der Orgesch. Der Brief diente der Herstellung einer eigenen Verbindung zwischen den Berliner und den Münchner Monarchisten. Im Anschluß an die bei Günther gefundenen Briefe hat die Polizei eine weitere Zentrale der Organisation C in Elberfeld ermittelt.

Die „Baden" in Buenos Aires.

= **Buenos Aires**, 7. Juli. Die Ankunft des neuen Hapagdampfers „Baden" in den argentinischen Gewässern, gestaltete sich zu einer besonderen Ehrung für die deutsche Schiffahrt. Das mit einer prächtigen Einrichtung zur Beförderung von Passagieren in der dritten Klasse ausgestaltete Schiff wurde von über 20 000 Menschen besichtigt; Minister, Behörden und Parlamentsmitglieder besuchten die „Baden" mit deren Einstellung in den südamerikanischen Dienst die Schiffahrt nach Argentinien einen bedeutsamen Fortschritt erfährt. Der Hamburg-Amerika-Linie ging ein offizielles Glückwunschtelegramm zu dem neuen Schiff und der erfolgreichen Wiederaufnahme der Südamerika-Passagierfahrt zu.

Der Militäraufstand in Brasilien.

EP. **Rio de Janeiro**, 8. Juli. Das Sekretariat des Präsidenten der Republik veröffentlicht eine Note über den Militäraufstand, worin erklärt wird, daß der Aufstand von der obersten Kriegsschule eingeleitet worden ist. Dieser schlossen sich dann später Matrosen und Soldaten der Festung Casablanca an. Die Regierungstruppen haben diese Festung angegriffen. Die Belagerten haben die Entsendung von Unterhändlern verlangt, um über die Bedingungen der Uebergabe zu verhandeln. Die Regierung fordert aber eine bedingungslose Uebergabe. Auch die oberste Kriegsschule ist von den Regierungstruppen eingeschlossen worden. Die Regierung hat die Matrosen mehrerer Kriegsschiffe ausschiffen lassen, um die Ordnung wiederherzustellen. Einer der Hauptführer des Aufstandes, Nilho Peçana, der politische Gegner des gegenwärtigen Präsidenten bei den letzten Präsidentenwahlen, ist geflohen, wird aber von den Truppen verfolgt. Vom Kongreß ist der Belagerungszustand beschlossen worden. Der Aufstand war vom Marschall Fonseca eingeleitet worden, der von der Regierung wegen Ungehorsams zu einer Deszipliarstrafe verurteilt worden war. In Santos ist wegen der politischen Ereignisse die Börse geschlossen worden.

Oberrhein—Basel—Konstanz.

Amtlich wird mitgeteilt:

„Vom 4. bis 6. Juli 1922 tagte in Heidelberg die badisch-schweizerische Kommission für den Ausbau des Oberrheins zwischen Basel und dem Bodensee. Die Verhandlungen bezogen sich hauptsächlich auf die Feststellung der Verleihungsurkunden für die Rheinkraftwerke bei Niederschwörstadt, Dogern und Rekingen, für welche das wasserpolizeiliche Verfahren im Gang ist. Der Inhalt dieser Urkunden wurde sowohl im Schoße der Kommission als auch mit den Vertretern der Gesuchsteller eingehend erörtert, wobei sich eine weitgehende Uebereinstimmung insbesondere auch mit den letzteren ergab. Einer weiteren Abklärung bedürfen nur noch wenige Einzelfragen. Die Grundlagen für die Finanzierung der genannten Rheinkraftwerke und Bearbeitung der Einzelentwürfe sind nunmehr gegeben.

Außer diesem Beratungsgegenstand war die Kommission auch noch mit der Frage der Schiffbarmachung des Oberrheins zwischen Basel und dem Bodensee und mit der Frage der Bodenseeregulierung befaßt. Hierzu war ein eingehender Vorschlag für die an die künftige Schiffahrtsstraße zu stellenden Anforderungen von badischer Seite ausgearbeitet und der Kommission vorgelegt worden. Ueber das weitere Vorgehen zur Erlangung geeigneter Grundlagen zur Lösung auch dieser Fragen wurde Einigung erzielt."

Zur Wirkung der Gewerbesteuer.

Man schreit uns: Unter allen das Handwerk treffenden Steuern bedeutet neben der Umsatzsteuer die Gewerbesteuer die schwerste Belastung. Durch § 5 des Landessteuergesetzes ist den Ländern und Gemeinden außer der Vergnügungssteuer nur noch die Besteuerung des Grundvermögens und der Gewerbebetriebe geblieben. Die immer mehr sinkende Kaufkraft des Geldes erfordert die Investierung eines von Tag zu Tag größeren Geschäftskapitals. Woher soll dies der gewerbliche Mittelstand nehmen? Wenn ein Gewerbetreibender für 10 000 Mk. irgend einen Posten Waren auf Lager hat, den er für 15 000 Mk. verkauft, so gerät er mit der Preisprüfungsstelle und mit dem Wuchergericht in Konflikt; wenn er aber mit den vereinnahmten 15 000 Mk. neue Waren einkaufen soll, dann wird er bemerken, daß er dafür noch nicht halb soviel erhält, also einen Posten im früheren Wert von 5—6000 Mk. Geht der Handwerker zur Bank, um sich Geld zu borgen, dann muß er 12—15 Proz. Zinsen, Spesen, Provision usw bezahlen. Und zu allen diesen Lasten kommt nun die Gewerbesteuer in enormer Höhe, die sang- und klanglos Dutzende von Geschäften und Werkstätten verschwinden läßt.

Die Handwerkskammer hat sich eingehend mit dieser Frage befaßt und sieht die Ursache der erheblichen Bedenken, zu denen eine überspannte Gewerbesteuer Anlaß gibt, in erster Linie in der finanziellen Notlage, in welche die Gemeinden durch die Reichssteuergesetzgebung gebracht sind. Die Handwerkskammer hat deshalb bei maßgebenden Stellen beantragt, den Gemeinden mehr Einnahmen, auch bewegliche, zuzuführen, damit sie nicht gezwungen sind, die Gewerbesteuer bis zur äußersten Grenze der Erträglichkeit zu erheben. Den Gemeinden ist durch stärkere Beteiligung an den Reichssteuern, durch rechtzeitige Ueberweisung derselben und durch kräftigeren Ausbau des Ausgleichs der Gemeindelasten auf dem Gebiet der Schule, Polizei und Wohlfahrtspflege unverzüglich zu helfen, wozu auch eine gerechte Verteilung der Einkommensteuer gehört. Bedenklich hält weiter die Handwerkskammer auch die Freilassung der Pfuscharbeiter von der Gewerbesteuer; denn besonderen Abtrag hat dem Handwerk der Achtstundentag insofern gebracht, als in großem Umfange Arbeiter in der ihnen jetzt zur Verfügung stehenden freien Zeit handwerkliche Arbeiten leisten, ohne daß sie von der Umsatz- oder Gewerbesteuer erfaßt werden.

Nach der R. A. O. werden die umlaufenden Betriebsvermögensteile nach dem gemeinen Wert d. h. nach dem Verkaufswert am Stichtage bewertet. Aber auch beim umlaufenden Betriebsvermögen sollte grundsätzlich als Maßstab am Ertrag und zwar an einem Durchschnittsertrage mehrerer Jahre festgehalten werden, wobei für persönlich arbeitende Betriebsinhaber ein angemessener Betrag vom Ertrag abzusetzen ist. Sonst befindet sich ein solcher steuerlich betrachtet im Nachteil gegenüber Betrieben, die nur mit bezahlten Angestellten arbeiten. Sodann müssen Aufwendungen in den Gemeinden, die vorzugsweise dem Betriebe zugutekommen, durch die Gewerbesteuer gedeckt werden, dagegen sollten Ausgaben für allgemeine Zwecke vorzugsweise aus anderen Steuerquellen bestritten werden. Das Letztere ist fast gänzlich in Vergessenheit geraten, und in vielen Gemeinden deckt die Gewerbesteuer den größten Teil aller Gemeindeausgaben Von großer Bedeutung ist sodann bei der Festsetzung der Gewerbesteuer die entscheidende Mitwirkung der amtlichen Berufsvertretungen. Es darf nicht mehr vorkommen, daß die Handwerkskammern einfach beiseite geschoben werden, weil die von diesen Körperschaften abgegebenen Gutachten nicht in die tagespolitische Anschauung passen und sie sich dafür eine ad hoc gebildete Kommission gefügiger Persönlichkeiten zusammenzustellen. Nur die amtlichen Berufsvertretungen haben den Ueberblick und das genügende Verständnis zur Beurteilung der vorhandenen Sachlage.

Ferdinand Keller †.

Kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres ist der bekannte Landschafts- und Historienmaler Prof. Ferdinand Keller, ehedem Lehrer an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe, gestorben. Zu Karlsruhe am 5. August 1842 geboren, lebte der Verstorbene in seiner Jugend mit seinen Eltern einige Jahre in Brasilien, wo er im Urwald die Landschaftsmalerei begann. 1862 kehrte er nach Karlsruhe zurück und war hier Schüler Schirmers. Die folgenden Jahre verbrachte er dann unter dem Einfluß Feuerbachs in Rom und wurde dann Professor und 1881 Direktor der Karlsruher Akademie. Neben einigen Fürstenbildern sind von Keller besonders bekannt der „Sieg des badischen Markgrafen Ludwig", das Bild „Hero und Leander", ferner die Werke „Der Tod Philipps II.", „Nero" und „Aurora". Seine allerletzten Lebensjahre verbrachte der Verstorbene in Baden-Baden.

Empfindliche Füße

können Continental-Absätze und -Sohlen nicht entbehren. Der Gang wird sicher und elastisch; weite Strecken können ohne vorzeitige Ermüdung zurückgelegt werden. Viel haltbarer und billiger als Leder. Der Name „Continental" bürgt für Qualität.

Continental Absätze und Sohlen

Erhältlich bei jedem Schuhmacher.

So gut wie Continental-Reifen!

Zur Geschichte des Passionsspiels

Dokumente, gesammelt von Roda Roda.

Man gibt in Oberammergau seit Jahrhunderten das Leben und Leiden Christi als geistliches Stück — das ist bekannt. Die Uebung soll auf ein Gelübde des Dorfes zurückgehen. An eine kritische zusammenhängende Darstellung der örtlichen Theatergeschichte ist aber kaum zu denken, die historischen Quellen fließen zu spärlich, sind von Legendendickicht umwuchert. Immerhin habe ich einiges Material fassen können.

I.

Das älteste Zeugnis wird wohl jene Stelle bei Cornelius Nepos sein, wonon Papirius Cursor (um 320 v. Chr.) die Rede ist.

Papirius Corsor muß, wie schon der Name sagt, seine Laufbahn als Börsengaloppin begonnen haben und brachte es in den ewigen Kriegswirren Roms bald zum Millionär. Der Geschichtsschreiber läßt ihn (III, 17—21) „passionis causa regiones in septemtrionales" („in nördliche Gegenden") abreisen.

II.

Dann fehlen Jahrhunderte lang jegliche Belege. Erst von Albrecht Dürer ist bezeugt, daß er 1499 als junger Mensch von Nürnberg nach Oberammergau reiste, daselbst den Winter verbrachte, um im Laufe der Monate nicht weniger als hundertvierzigmal egal die charakteristische Berglandschaft von Oberammergau samt dem Ettaler Mandel zu malen, „auf dasz eyn Vorrat von Kunst dasey, zum Andenken denen Amerikanern, so da Kommen werden cum Cocceio ac ejusdem filio". (Cook u. Son?)

III.

Während des Dreißigjährigen Krieges war mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit (und das Ausbleiben der Fremden) das Spiel unterblieben. Erst vier Jahre nach dem Westfälischen Frieden (1652 also) gibt es wieder eine Passionsaufführung. (Demnach nicht, wie sonst im Sommer der sich rundenden Dekade — 1650 — sondern zwei Jahre später).

Ueber die Vorgeschichte dieses Passionsspiels sind wir ziemlich gut unterrichtet:

Der Jesus von damals, Antonius Lang (wohl ein ferner Vorfahr des gegenwärtigen Darstellers) stand schon in so reifen Jahren, daß die Partei der Jungen ihn zugunsten eines Rivalen (der natürlich ebenfalls der Familie Lang angehörte) abzusetzen gedachte. Allein Antonius Lang wehrte sich wie ein Löwe. Er wollte die Rolle nicht abgeben. Seine Anhänger standen leidenschaftlich zu ihm und wandten gegen den aufstrebenden Rivalen ein, er sei unwürdig, Christum zu verkörpern, denn er habe Wilddiebstahl getrieben. Ein Vorwurf, der angesichts der Sittenlockerung des Dreißigjährigen Krieges durchaus nicht unglaubhaft klingt. Doch die junge Partei hatte die Antwort gleich bereit: Sollt das mit dem Wilddiebstahl auch stimmen — so habe andererseits Lang der Aeltere die gewilderten Rehböcke erstanden und gegessen — und es komme schließlich eins auf das andere hinaus. — Demnach blieb die Rolle diesmal noch in den alten Händen.

IV.

Der Christus von 1810 betrieb einen schwunghaften Bilderhandel. Er hatte „vom Urgroßvater her" eine Schwarte in der Werkstatt hängen, die täglich von einem Yankee gekauft und täglich ersetzt wurde. Hinter der Transaktion stak der Münchener Antiquar Johann Baptist Dangel; er sorgte für ständigen Nachschub alter Bilder und teilte den Gewinn.

V.

Das Dichten und Trachten der weltfremden, biedern Dörfler, die in ihrem frommen Werk aufgehen und sich so tief in ihre apostolischen Rollen versenken, daß sie sich auch im Leben des Alltags christlicher Reinheit befleißigen — es nötigt dem Beschauer immer wieder Neigung und Ehrfurcht ab.

Badisches Landestheater

„Orpheus und Eurydike" von Gluck.

Anlaß zur Besprechung der Oper, die erst kürzlich wieder in den Spielplan aufgenommen wurde, gibt Frl. Gabriele Bosetti, die sich als Eros verabschiedete. Sie wagte hier den ersten Schritt auf die Bühne und konnte in Opern wie „Freischütz", „Waffenschmied", „Zar und Zimmermann", dann als Nuri im „Tiefland" und als Gretel in Humperdinks Märchenoper „Hänsel und Gretel" ihr Können, das zwar noch in der Entfaltung begriffen ist, zeigen. Unsere besten Wünsche begleiten sie auf ihrer ferneren künstlerischen Laufbahn.

Die übrige Besetzung mit Frl. Paula Weber (Orpheus), Frl. Hete Stechert (Eurydike) ist bekannt. Kapellmeister Alfred Lorenz als musikalischer Leiter und Kammersänger Hans Bussard (Regie) sorgten für einen sicheren Verlauf der Oper. Frl. Bosetti wurde mit Beifall und Blumen bedacht. He.

‡ **Die Deutsche Filmwoche**, welche vom 4. bis 11. August in München stattfinden wird, hat bereits eine große Anzahl Zusagen von seiten bekannter Auslandsinteressenten erhalten. Es liegen Anmeldungen aus Nordamerika, Kanada, England, Spanien, aus der Schweiz, der Tschechoslowakei, aus Frankreich, Belgien, Holland, Aegypten und Italien vor. Das Programm umfaßt mehrere großzügig angelegte Unterhaltung, wie einen großen Begrüßungsabend, ein Atelierfest im Glashaus Bavaria, eine Festvorstellung im Deutschen Theater; für den letzten Tag der „Deutschen Filmwoche" ist außerdem eine Besichtigung des Geiselgasteiger Glashauses mit seinem zurzeit von Riesenbauten bedeckten Gelände in Aussicht genommen.

+ **Shakespeare oder Schiller?** Der Königsberger „Hartungschen Zeitung" entnehmen wir folgende lustige Glosse:

In einer Unterhaltungsbeilage der „Breslauer Zeitung" plaudert Fritz Kortner, das ausgezeichnete Mitglied des Berliner Staatstheaters, anläßlich eines Breslauer Gastspiels über das Klatschen im Theater und fährt dann „vielleicht etwas abseits vom Thema", folgendermaßen fort: „Eine Dame erzählte mir, daß sie das Gespräch zweier gebildeter Herren aufgefangen habe die sich kritisch ausließen, weil ich im „Othello" den Satz: Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan der Mohr kann gehen — unterschlagen hatte Darf ich den Herren hier entgegnen, daß man auf der Bühne Taten — aber keinen Zitatenmenschen sehen will. Diese Stelle ward geflügeltes Wort. Und nichts wirkt — und die Praxis, vor allem jede nicht radikal genug gestrichene Tell-Aufführung, lehrt es mit erneuter Peinlichkeit — im Drama ärgerlicher, als wenn mitten in eine Reihe erhabener Verse voll schöner Gedanken eine gemeinplatzische Banalität sich bettet, die wie der Refrain des neuesten Operettenschlagers in aller Munde ist und oft schon etwas zum Lachen Anreizendes angenommen hat. — — Wenn ich diese Breslauer Betrachtungen mit zwei Bitten abschließen darf, so sind es diese: Nicht an Worten hängen, die der Schauspieler, der doch jede Silbe auswendig kennen muß und somit auch die kleinste Kleinigkeit zu beachten hat, S. M. dem Rotstift opferte. Und nicht klatschen."

Das mag alles gut und schön sein; nur scheint Fritz Kortner nicht gemerkt zu haben, daß jene „zwei gebildeten Herren" entweder recht witzig oder in einem starken Irrtum befangen waren. Die „gemeinplatzische Banalität" vom Mohren, der seine Schuldigkeit (im Text steht übrigens „Arbeit") getan hat, wird man in Shakespeares „Othello" vergeblich suchen, sie findet sich neckischerweise nur in Schillers „Fiesko" (III. 4). Eine „kleinste Kleinigkeit", die dem trefflichen Darsteller des Othello leider entgangen ist.

Asbach Uralt

Badische Chronik der Badischen Presse.

Montag 10. Juli 1922.

75jähriges Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Ettlingen.

34. Kreisfeuerwehrtag des Kreises Karlsruhe.

):(Wasser braucht die Feuerwehr zum Löschen, bei Festlichkeiten wie das obige, verzichtet sie gerne auf das sonst so nötige Naß. Trüb und düster sah es aus am Morgen des 75. Geburtstags der Ettlinger Feuerwehr, der Himmel hatte vom frühesten Morgen an seine Schleußen geöffnet und schien sie auf unabsehbare Zeit nicht schließen zu wollen. Dies hatte die Ettlinger Feuerwehr nicht verdient, ist sie doch vom Tage der Gründung an jederzeit und pünktlich zur Stelle gewesen, wenn es galt, Leben und Eigentum des Nächsten zu erhalten und zu retten. Es wäre denn auch jammerschade gewesen um die tadellose Ausschmückung der Stadt durch Flaggen, Laubgewinde, Triumpfbögen usw. zu Ehren der Jubilaren und der Festteilnehmer, wenn das Regenwetter nicht nachgelassen hätte. Bald nach 9 Uhr brach sich die Sonne Bahn, so daß rasch richtige Festesstimmung zutage trat.

Das Fest selbst wurde eingeleitet am Vortag durch Kranzniederlegung auf dem Friedhof, wo den heimgegangenen Kameraden ehrend gedacht wurde. Abends folgte ein Festakt mit nachfolgendem Bankett in der Festhalle, das sehr stark besucht war. Ihm wohnten u. a. bei der Vorstand des Bezirksamts Geh. Regierungsrat Dr. Hartmann, Bürgermeister Dr. Potyka, ein großer Teil des Gemeinderats und Bürgerausschusses. Als gesangliche und musikalische Kräfte hatten sich zur Verfügung gestellt Konzertsänger Weißbecker, ein Doppelquartett der „Liedertafel" und die Kapelle des Musikvereins. Kommandant Becker begrüßte namens des festfeiernden Korps die Erschienenen, besonders den im Auftrag der Regierung erschienenen Herrn Amtsvorstand, den Bürgermeister, die Festjungfrauen, die mitwirkenden Vereine usw. Den Festgruß entbot Frau Lin Potyka-Ritter, die Gemahlin des Bürgermeisters. Die Festrede hielt Assessor Dr. Krafft, ein geborener Ettlinger. In beredten Worten schilderte er die Entwicklung des Feuerlöschwesens im allgemeinen und die Geschichte der Ettlinger Feuerwehr im einzelnen. Der erste Kommandant war Fabrikant Gustav Buhl, sein Nachfolger der Landtagsabgeordnete, spätere Bürgermeister Thibaut. Während des Abends erfolgte die Uebergabe der staatlichen Ehrenzeichen durch Amtsvorstand Hartmann und zwar an 3 Kameraden der Spinnerei- und Weberei-Feuerwehr, für 40jährige Dienstzeit, 2 für 25jährige im gleichen Fabrikbetriebe, 11 an Kameraden der Freiw. Feuerwehr Ettlingen. Bürgermeister Dr. Potyka überreichte die Auszeichnungen der Gemeinde an 1 Kameraden für 30 Jahre, 10 für 15 Jahre Dienstzeit. Das ansprechende Lied „Ewig liebe Heimat", vorgetragen von dem eingangserwähnten Doppelquartett, beschloß den würdig verlaufenen Festakt des Vortages. Zu erwähnen wäre noch die herzlichen Begrüßungsworte des Amtsvorstandes Dr. Hartmann, der die festfeiernde Ettlinger Feuerwehr, besonders deren Veteranen, im Auftrage des Ministeriums des Innern begrüßte. Gerne gewähre die Regierung die verdienten Auszeichnungen; weiß sie doch, daß die Feuerwehr in freiwillig gewählter Disziplin ihr Amt ausübt.

Am Festtage selbst wurden nach dem Empfang der auswärtigen Kameraden um 8 Uhr Festgottesdienste in der kath. Martins- und in der evangel. Stadtkirche abgehalten. Nach einer engeren Sitzung begann um ½10 Uhr im großen Rathaussaale die Delegiertentagung des 8. Kreises Karlsruhe, zu der sich neben anderen 72 Delegierte aus den Amtsbezirken Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe und Pforzheim eingefunden hatten. Anstelle des erkrankten Kreisvorsitzenden Siel-Bruchsal führte Oberkommandant Heußer-Karlsruhe den Vorsitz. In seinen einleitenden Worten beglückwünschte derselbe die Jubilarin. Das Fest sei ein hübsches Zeichen um die gute, schöne und edle Sache; er wünsche auch fernerhin dieses schöne Band weiter geflochten zu sehen. Weiter begrüßte er den anwesenden Vertreter der Regierung Geh. Regierungsrat Dr. Hartmann. Für die ehrenden Worte dankte Kommandant Becker namens der Bevölkerung, die allen ein herzliches Willkommen entbiete, ferner namens des Gemeinderats und der ganzen Stadt. Dabei erinnerte dieser Redner daran, daß vor 28 Jahren die letzte Kreisausschuß-Sitzung in Ettlingen stattgefunden habe. Vieles habe sich unterdessen verändert. Auch in Ettlingen sei jetzt eine Autospritze genehmigt, die nachher bei der Uebung vorgeführt werde. Namens der bad. Regierung entbot Amtsvorstand Dr. Hartmann auch hier herzliche Grüße. Indem er sich dieses Auftrages entledige, danke er gleichzeitig namens des Bezirksamts und auch persönlich. Er sage hier wohl nichts neues, wenn er auch heute feststelle, daß die badische Regierung von jeher die hohen Ziele und die Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehren auf dem Gebiete des Feuer-Löschwesens und des Feuer-Schutzes gewürdigt habe und ihr auch fernerhin jedmögliche Unterstützung zuteil werden lasse. Deshalb spreche er hier die besten Wünsche aus im Interesse der edlen Feuerwehrsache.

Ehrenpräsident Limberger entbietet dem Korps ebenfalls herzliche Wünsche und freut sich, daß er so viele alte Kameraden in Ettlingen begrüßen konnte.

Darauf gibt Sekretär Rahner den Tätigkeitsbericht bekannt. Darnach zählt der Kreis 7303 Mitglieder, der Stand hat sich um 563 Mann vermehrt. Zu Ehren der gestorbenen Kameraden hatte sich die Versammlung von den Sitzen erhoben. Für die fleißige Arbeit des Sekretärs wurde diesem der Dank der Anwesenden einstimmig ausgesprochen.

In dem folgenden Bericht des Vorsitzenden kamen mancherlei für das Feuerlöschwesen interessante Aeußerungen zu Gehör. Zunächst wurde von einem Redner konstatiert, daß Württemberg unser Löschwesen in manchen Punkten wesentlich übertroffen habe, so besonders bezüglich der Automobilspritzen. Vorsitzender Heußer konnte dem entgegenhalten, daß auch bei uns in nächster Zeit Verbesserungen eintreten werden. Es sei geplant, daß bald ein Netz von Autospritzen vom Bodensee bis Wertheim übers ganze Land verteilt werde. Weiter kamen zur Sprache die Zahlungspflicht bei Hilfe-Verlangen, die gegenseitige Hilfe an der bad. württembergischen Grenze, die demnächst geregelt werden, das Versagen des Telephons bei Brandfällen usw. Zimmermann-Brötzingen macht darauf aufmerksam, daß die württembergischen Wehren viel besser daran seien als unsere. Er hofft, daß auch bei uns bald die Feuerwehrsteuer zur Einführung komme. (Bravo!) Geh. Reg.-Rat Hartmann findet diese Anregung sehr begrüßenswert. Die Feuerlöschordnung für Baden datiere vom Jahre 1903, sie habe seither mancherlei Aenderung erfahren, so besonders durch Reduzierung der Altersgrenze. Uebrigens haben einzelne Bezirksämter dem Verlangen bereits Rechnung getragen, da durch Aenderung der Gemeindegesetzgebung es den Gemeinden ermöglicht werde, bezirkspolizeiliche Vorschriften zu erhalten, nach welchen Männer, die nicht zur Feuerwehr beitreten, finanziell herangezogen werden können.

Nach mannigfachen Anregungen und Aussprachen wurde der Antrag auf Erhöhung der Kreisbeiträge von 50 Pfg. auf 1 Mark genehmigt. Anstelle des † Bürgermeisters Neck-Eggenstein wurde alsdann zum stellv. Kreisvorsitzenden gewählt Oberkommandant Heußer-Karlsruhe mit 45 Stimmen. Kommandant Pfeiffer-Mühlburg erhielt 22, Heydt-Weingarten 1 Stimme, 4 Zettel waren ungültig bezw. leer. Ergänzend wurden weiter in den Ausschuß gewählt: Kühn-Malsch, Rimmelspacher-Mörsch (Stellv.), Wagenheim-Wiesental, Rieger-Rheinheim (Stellvertreter), Kampmann-Friedrichstal, Ermel-Knielingen (Stellv.).

Zur Abhaltung des nächsten Kreisfeuerwehrtages im Jahre 1924 hatten sich beworben: Langenbrücken, das bis dahin das 60jährige Jubiläum feiern kann, ferner Daxlanden, Grötzingen, Eutingen und Wössingen, welch letztere Orte im Jahre 1924 ihr 50. Jubiläum feiern werden. Die Frage der Abhaltung der nächsten Kreistagung wurde schließlich offen gehalten und soll in einer Ausschußsitzung behandelt werden.

Schließlich sprach noch Kamerad Ziegler-Pforzheim namens des verhinderten Kommandanten Ruf der Ettlinger Feuerwehr die herzlichsten Glückwünsche aus.

Die Beratungen hatten sich weit über 12 Uhr ausgedehnt, während auf ½12 Uhr bereits eine Uebung der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Ettlingen und der Spinnerei und Weberei, sowie der Freiwilligen Sanitätskolonne Ettlingen am Rathaus angesetzt war. Nach der Brandidee war durch Blitzschlag in der im Dachstock des Rathauses gelegenen Wohnung Feuer ausgekommen. Da das Treppenhaus verqualmt ist, können die Bewohner sich nicht mehr ins Freie retten und flüchten in den anstoßenden Turm. Der Rettungswagen ist zuerst zur Stelle und mit Sauerstoffapparaten und Gasmasken versehen dringen die Feuerwehrleute ein und legen eine Schlauchleitung. Das Rutschtuch wird am Turm angelegt und die Bewohner gerettet. Inzwischen ist die sofort alarmierte 1. Kompagnie ebenfalls eingetroffen und greift am Westflügel ein. Durch starken Weststurm ist jedoch der Turm und die angrenzenden Häuser bis zur Martinskirche gefährdet und Großfeuer gemeldet. Es werden deshalb die 2. Kompagnie und die Feuerwehr der Spinnerei und Weberei gerufen und suchen des Feuers Herr zu werden. Letztere ist mit Kraftwagen zur Brandstelle gebracht. Mit 10 Schlauchleitungen wird das Feuer bekämpft und bewältigt. Die Uebung, der die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden anwohnten, verlief zur vollen Befriedigung und bewies aufs neue die Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit der Ettlinger Feuerwehren und der Sanitätskolonne.

Beim Festessen im „Erbprinzen" wurden die üblichen Toaste ausgebracht. Das Wetter hatte sich aufgeheitert und so konnte auch der Festzug, in dem sich zahlreiche Musikkorps, darunter die Pforzheimer und Bruchsaler Feuerwehrkapelle, bewegten, einen glanzvollen Verlauf nehmen. Nach demselben war Begrüßung und kameradschaftliches Beisammensein auf dem Festplatz mit Konzert und abends Tanz in der Turnhalle, später Ball in der Festhalle. Die Pforzheimer Kapelle konzertierte im „Hirsch", die Bruchsaler im „Sonnen-Garten". Der Verlauf des ganzen Festes war ein höchst befriedigender. Am heutigen Montag ist Schluß des Festes mit einer Kinder-Belustigung.

Die Not der Presse.

Wie dem badischen Staatsministerium aus Berlin mitgeteilt wird, haben die Reichsratsausschüsse am Freitag die Regierungsvorlage zur Behebung der Not der Presse angenommen mit der Aenderung, daß der Beitrag (Artikel 3) auf 2½ pro Tausend erhöht wird. Das Gesetz ist befristet bis zum Jahresschluß 1923. Die Abgabe von Holz ist wegen überwiegender technischer Schwierigkeiten trotz Widerspruchs des Reichswirtschaftsministeriums abgelehnt worden. Auch der badische Antrag auf Beschränkung der Hilfe für die kleineren und mittleren Zeitungen wurde gegen die Stimmen Badens, Württembergs, Preußens und Mecklenburgs abgelehnt.

*

= **Pforzheim,** 8. Juli. **Der Ueberfall bei der Teufelsmühle.** Wie wir seinerzeit meldeten, wurde am Pfingstsonntag ds. Js. morgens zwischen 6 und 7 Uhr in der Nähe von Reichental auf badischem Gebiete im Walde bei Kreuzleshütte der 20 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Walzer aus Pforzheim, von drei unbekannten Tätern überfallen und beraubt. Walzer wurde beim Wasserholen plötzlich von hinten angefallen, wobei ihm ein Tuch über den Kopf geworfen wurde und er rückwärts auf den Boden gedrückt wurde. Die Staatsanwaltschaft hat nun eine Belohnung von bis zu 5000 Mrk für die Ermittelung und Dingfestmachung der Täter ausgesetzt.

= **Offenburg,** 7. Juli. **Die nach der Demonstration** vom vergangenen Dienstag durch die Gewerkschaften eingereichten Forderungen wurden in der gestrigen Sitzung des Stadtrats eingehend besprochen. U. a. wurde beschlossen: Die Entfernung monarchischer Bilder und Hoheitsabzeichen, sowie die Abänderung der früheren Reichsfahnen ist bezüglich der städtischen Gebäude und Anstalten bereits durchgeführt. Die Einwohnerschaft soll auf die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Republik hingewiesen werden. Gegen das Anbringen einer Sowjetfahne auf dem Balkon des Rathauses wird Einspruch erhoben. Die Umbenennung der Wilhelm-, Luisen-, Friedrich-, Hilda-, Augusta-, Moltke- und Werderstraße wurde abgelehnt. Der Stadtrat bedauert, daß es bei der Demonstration zu Ausschreitungen gekommen ist.

= **Freiburg,** 8. Juli. **Die Schürfungen für die Elztalsperre** sind zum Abschluß gekommen. Das Ergebnis kann nach jeder Richtung als befriedigend bezeichnet werden. Die Untergrundverhältnisse sind mehr als günstig.

= **Lörrach,** 7 Juli. **Ueber die Vorgänge,** die sich am 4. Juli in Lörrach abgespielt haben, sind Darstellungen im Umlauf, die die Haltung der im dortigen Bezirksamt zusammengezogenen Gendarmerie völlig unzutreffend wiedergeben. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Gendarmerie nicht wie behauptet wird, durch die vor dem Bezirksamt demonstrierende Menge entwaffnet worden. Ein solcher Vorgang wäre auch mit dem Pflichtbewußtsein der badischen Gendarmerie unvereinbar. Die Gendarmerie ist vielmehr zunächst der andrängenden Menge energisch entgegen getreten. Sie verließ befehlsgemäß das Gebäude, nachdem die Menge den Platz und die Straßen vor dem Bezirksamt geräumt hatte, und rückte bewaffnet und geschlossen in ihr Dienstzimmer im Amtsgericht ab. Hier blieb sie bis gegen Mitternacht zusammen. Die von auswärts Kommandierten wurden je nach dem Abgang der Eisenbahnzüge im Laufe des Abends und der Nacht entlassen.

≡ **St. Blasien,** 8. Juli. **Ehrenbürger.** Anläßlich seines silbernen Priesterjubiläums ist Stadtpfarrer Lamy hier zum Ehrenbürger von St. Blasien ernannt worden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 10. Juli 1922.

Das enorme Anwachsen der Teuerung.

= Die nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamts über den Aufwand der Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung berechnete Indexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats Juni auf 3779 gestiegen, gegenüber 3462 im Monat Mai. Die Steigerung beträgt demnach 9,2 Prozent, gegen 9 Prozent vom April zum Mai. Die Ernährungskosten haben sich in ungefähr gleichem Maße wie die Gesamtausgaben erhöht (um 9,4 Prozent). Die Reichsindexziffer für Ernährungskosten stellt sich im Durchschnitt des Monats Juni auf 5119. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten ist hauptsächlich durch wesentliche Preiserhöhungen für Nahrungsmittel (Fleisch, Fette, Zucker, Eier und Milch) verursacht. Auch Brennstoffe, sowie Gas und Elektrizität sind überall teurer geworden. Andererseits haben sich die in den Vormonaten besonders stark im Preise gestiegenen Kartoffel (alter Ernte) in der Berichtszeit überall wesentlich verbilligt. Die erheblichen Preiserhöhungen infolge der neuerlichen Valutaverschlechterung kommen in der Indexziffer für Juni nicht zum Ausdruck. In den mittleren und kleinen Städten zeigt sich diesmal meist ein stärkerer Fortschritt der Teuerung als in den Großstädten.

*

‡ **Die nächtliche Polizeistunde** wird nach einer Bekanntmachung des Bezirksamtes — Polizeidirektion — für den Stadtbezirk Karlsruhe bis einschließlich 30. September 1922 allgemein auf 12 Uhr nachts festgesetzt.

Das Möbelkaufhaus Gust. Friedrichs hat am 1. Juli Ecke Markgrafen- und Kronenstraße seine neuen Räume eröffnet. Das Haus, in dem vorher ein Hotel war, ist in großzügiger Weise umgebaut worden. Die Innenräume: Durch seine Zusammenstellung von Wandbekleidung und Einrichtung wird in jedem Zimmer, je nach seinem Zweck, ein einheitlicher Ton gewahrt. Die Möbel zeigen, trotz möglichst einfacher Mittel, durchaus Eigenart und fügen sich in das Gesamtbild harmonisch ein. Der freie Raum unter der Treppe ist sehr geschickt in eine lauschige Ecke umgewandelt worden, so recht geeignet für ein Plauderstündchen. Sehr originell wirkt der Treppenaufgang. Die eigenartige und doch verblüffend einfache Deckenmalerei erzielt eine große Wirkung und hebt den Raum über einen bloßen Durchgang hinaus. Es kann durchaus zu einer Besichtigung geraten werden. R.

△ **Die Winterthurer Stadtmusik im Stadtgarten.** Am nächsten Dienstag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, wird die Winterthurer Stadtmusik (gegründet 1880), die an dem 3. süddeutschen Verbandsmusikfeste in Stuttgart teilgenommen hat, auf einer Konzertreise durch Deutschland auch unsere Stadt berühren und in Verbindung mit der Karlsruher Harmoniekapelle ein großes (Doppel)-Konzert im Stadtgarten spielen. Die Kapelle weist die Besetzung nach Art einer größeren Regimentsmusik auf (etwa 54 Mann) und genießt in ihrer Heimat und darüber hinaus einen guten Ruf. So ist zu hoffen, daß das Konzert in den weitesten Kreisen lebhaftem Interesse begegnen wird. Die Eintrittspreise sind die üblichen.

+ **Freilichtaufführung im Schloßgarten.** Auf vielfaches Verlangen soll die so überaus beifällig aufgenommene Freilichtaufführung des „Henno" von Reuchlin in der Verdeutschung von Hans Sachs am Donnerstag, den 13. Juli, abends ½7 Uhr, im Schloßgarten wiederholt werden. Bedingung für diese Wiederholung ist eine hinreichende Beteiligung. Alle diejenigen, die ein Interesse an der Wiederholung haben, werden daher gebeten, sich baldigst mit Eintrittskarten im Vorverkauf bei Fritz Müller zu versehen, da auch diesmal wieder nur eine beschränkte Anzahl Sitzplätze geschaffen werden kann, und auf keinen Fall mehr Sitzplätze ausgegeben werden, als Plätze vorhanden sind. (Näheres siehe Inserat).

() **Im Union-Theater** wird bis einschließlich Montag, 11. Juli, jeweils von 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends auf Veranlassung des Internationalen Genfer Verbandes der Hotelangestellten, Sektion Karlsruhe i. B., ein Film, betitelt: „Ein Besuch Newyorks und die Besichtigung des Betriebes des größten und vornehmsten Hotels Mc. Alpin in dieser Stadt der Wolkenkratzer" vorgeführt. Im Film wird der Besucher nach herrlicher Fahrt auf dem Ozean in das Treiben der Millionenstadt geführt und nicht nur alle Sehenswürdigkeiten Newyorks, die berühmten Gebäude, Denkmäler, Avenues, Straßen und Parks gezeigt, sondern auch mit dem hochinteressanten Betriebe des größten und vornehmsten Hotels daselbst bekannt gemacht. Das Mc. Alpin Hotel ist 24 Stock hoch, die Einrichtung desselben eine mustergültige. Der Film wurde von der Sektion Newyork des Genfer Verbandes der Hotelangestellten Deutschlands zur Verfügung gestellt.

Tagesanzeiger. Landestheater: „Die Weber", 7 Uhr. — Konzerthaus: „Die keusche Susanne", 7½ Uhr.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 8. Juli: Valentin Böcher von Neuhausen, Küchenchef hier, mit Elisabeth Wiesenmüller von Dortmund; Valentin Metzger von Nußdorf, Schlosser hier, mit Johanna Reise Wwe. von Baden.

Eheschließungen. 8. Juli: Friedrich Lampart von hier, Schlosser hier, mit Anna Meier von hier; Wilhelm Augenstein von Sinsheim, Elektrotechniker hier, mit Wilhelmine Helmers von Hamburg; Karl Gehrig von Brunnadern, Verw.-Inspektor in Heidelberg, mit Marie Altheimen Wwe. von Mannheim; Karl Jörger von hier, Fabr.-Arbeiter hier, mit Luise Böttle von hier; Oskar Heini von Hammereisenbach, Telegr.-Werkführer in Eberbach, mit Karolina Schäfer von hier.

Todesfälle. 6. Juli: August Roe, Ehem., 73 Jahre alt, Spediteur. — 7. Juli: Maria Appel, 72 Jahre alt, Witwe von Eduard Appel, Dachdeckermeister; Paul Frefel, 37 Jahre alt, led. Bankbeamter; Wilhelmine Eisele, 76 Jahre alt, Witwe von Alexander Eisele, Hafner. — 8. Juli: Barbara Gorr, 76 Jahre alt, Witwe von Johann Gorr, Fabr.-Aufseher.

Zur Körperpflege verwende man bei zarter empfindlicher Haut und für Kinder nur die seit Jahren glänzend bewährte **Myrrholin-Seife**

Eden-Lichtspiele! „Riffpiraten" mit Louis Ralph. „Der Schrecken der Schlangengruft".

HALPAUS-RARITÄT
SPECIAL EXTRA DELIKAT LUXUS
DIE UNÜBERTROFFENEN QUALITÄTS-CIGARETTEN
SCHWARZ
H956

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".

Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".

Montag, den 10. Juli 1922.

60. Stiftungsfest des Turnvereins Karlsruhe-Grünwinkel 1862, verbunden mit Gau-Jugendturnen des Karlsruher Turngaues.

Wr. **Karlsruhe-Grünwinkel**, 10. Juli. Der hiesige Turnverein, welcher mit einer der ältesten Turnvereine des Karlsruher Turngaues und des 10. Deutschen Turnkreises ist, beging am Samstag und Sonntag sein 60. Stiftungsfest, welches einen schönen Verlauf nahm. Am Samstag abend fand im großen Saale des „Kühlen Krug" ein Festbankett mit reichhaltigem turnerischem Programm statt, welches sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Nach einem Musikstück der Feuerwehrkapelle Mühlburg begrüßte der erste Vorstand Herr Mangold, die Turner und Turnerinnen, den Gauturnrat, sowie die Festgäste und die Vertreter der Vereine. Die Festrede hielt der kaufmännische Direktor der Firma Sinner, Herr Günthel, welcher in großen Zügen die Vereinsgeschichte, den Werdegang, von der Gründung bis zum heutigen Stand schilderte. Der Turnverein Grünwinkel wurde unter schwierigen Verhältnissen im Jahre 1862 von einigen tatkräftigen Männern gegründet. Es traten sofort 24 ordentliche Mitglieder, ein Turnfreund und 2 Zöglinge bei. Geturnt wurde damals auf dem Platze hinterm Schulhaus im Sommer.

Im Winter wurde in einem Schuppen geturnt, den der damalige Vorstand Georg Sinner auf seinem Anwesen zur Verfügung stellte. Die politischen Ereignisse der Jahre 1864—66 wirkten lähmend auf den Turnbetrieb ein. Mangels eigentlicher Turner wurde die Gründung einer Männerriege im Jahre 1866/67 beschlossen. Ein eigentlicher Turnbetrieb kam erst im Jahre 1869 auf, als der damalige verstorbene Leiter der Turnlehrerbildungsanstalt, Herr Maul, die Bildung eines Turngaues anregte und auch im selben Jahre noch zustande kam. Dem Turngau, der den Namen Karlsruher Turngau erhielt, gehörten die Turnvereine Grünwinkel, Mühlburg, Bruchsal und der Karlsruher Turnverein an. Der Turnverein entwickelte sich dann gut und konnte im Jahre 1872 das 10jährige Stiftungsfest, verbunden mit der Einweihung einer neuen Fahne und dem ersten Gauturnfest, gefeiert werden. Der Verein erzielte auf den verschiedenen Gau- und Kreisturnfesten große Erfolge im Vereins- als auch durch sein Einzelwetturnen. Im Jahre 1892 wurde zur Erbauung einer neuen Turnhalle geschritten, welche von dem Ehrenmitgliede Architekt Hermann erbaut wurde und der nur seine Selbstkosten berechnete. Im Jahre 1912 wurde das goldene Jubiläum gefeiert und im selben Jahre eine Damenabteilung gegründet, welche jetzt ihr 10jähriges Bestehen mitfeiert.

Durch den Weltkrieg 1914 wurde der Turnverein schwer in Mitleidenschaft gezogen, drei Viertel der Mitglieder waren im Krieg, wovon 21 nicht mehr heimkehrten. Herr Direktor Günthel gedachte in ehrenden Worten der Gefallenen. In der Turnhalle wurde zu ihrem Gedenken im September 1921 eine Gedenktafel enthüllt.

Der Turnverein zählt zur Zeit 346 Mitglieder, besitzt eine Damenabteilung, Zöglings- und Spielerabteilung. Auf das ferne Wachsen, Blühen und Gedeihen des Turnvereins Grünwinkel schloß Herr Direktor Günthel mit dreifachem „Gut Heil" seine Ausführungen.

Nach einigen turnerischen Aufführungen wurde die Ehrung verdienter Mitglieder durch den 1. Vorstand, Herrn Mangold, vorgenommen.

In Anerkennung ihrer vielen Verdienste um den Verein wurden folgende Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen Ehren-Urkunden überreicht: Hrn. Direktor Günthel, August Kuhm, Nikolaus Kuntz, Josef Maier, Simon Schaub und Christoph Wießner. Im Namen der neuernannten Ehrenmitglieder dankte Herr Direktor Günthel und versprach, daß sich die Geehrten der Auszeichnung auch für die Zukunft würdig zeigen werden.

In Würdigung und Anerkennung ihrer langjährigen Tätigkeit als Vereinsfunktionäre wurden folgenden Turnern wunderschöne Oelgemälde in Rahmen als Geschenke überreicht: 1. Turnwart Wieder, 2. Turnwart Alb. Heiser, Damenturnwart Bitter, Emil Rolle, Turnwart der Männer-Riege und dem Schriftführer Fahrer.

Im Namen des Gauturnrates des Karlsruher Turngaues sprach der Gauvertreter Herr P. Schmidt-Karlsruhe die Glückwünsche aus und überreichte dem Ehrenmitglied Georg Landhäußer, welcher 50 Jahre Mitglied des Vereins ist und das Amt als Vorstand lange Jahre bekleidete, den Kreis-Ehrenbrief, sowie Herr Albekker, der früher viele Jahre Turnwart und Vorstand war. Ferner sollte dem frühern Vorstand Joh. Cuntz, der erst vor Kurzem verstorben ist, der Kreis-Ehrenbrief überreicht werden.

Im Auftrag des Kreisturnrates des 10. deutschen Turnkreises übermittelte der 2. Kreisvertreter, Hr. Kreisschulrat Ischler-Karlsruhe die Glückwünsche und brachte ein an den Turnverein Grünwinkel gerichtetes Schreiben des Hauptausschusses der deutschen Turnerschaft zur Verlesung, worin ebenfalls die Glück- und Segenswünsche zum Ausdruck gebracht werden und gleichzeitig für die treue Mitarbeit in der deutschen Turnerschaft gedankt wird. In der Hoffnung auf Deutschlands Zukunft, von der wir uns nicht abbringen lassen, schloß Hr. Ischler mit 3fachem „Gut Heil" auf die deutsche Turnerschaft.

Das Ehrenmitglied Hr. Georg Landhäußer dankte für die Ueberreichung des Kreis-Ehrenbriefes und versprach im Namen der Geehrten der Turnsache auch fernerhin treue zu bleiben.

Im Auftrag des Gesangvereins „Liedertafel"-Grünwinkel sprach der 1. Vorstand Schäfer die Glückwünsche aus und überreichte in Anerkennung der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Vereine zu einander ein schönes Bild in Rahmen.

Der erste Vorstand des Turnvereins Grünwinkel, Herr Mangold, dankt dem Gauvertreter Schmidt und dem 2. Kreisvertreter Ischler für ihre anerkennenswerten Worte und dem Gesangverein Liedertafel für das Geschenk.

Die nun folgenden turnerischen Aufführungen: Flaggenübungen der jüngeren Schüler, Stab-Keulenübungen der älteren Schüler (Leitung 2. Turnwart Heiser) sowie reigenartige Freiübungen der älteren Schülerinnen und die Freiübungen und Singreigen der Turnerinnen (Leitung Turnwart Bitter) sowie das Singspiel der jüngeren Schülerinnen (Leitung Turnwart Bitter) gelangten jeweils gut zur Ausführung und fanden reichen Beifall. Die Barren-Pyramiden der Aktiven und Zöglinge (Leitung 1. Turnwart Wieder) boten prächtige Bilder. Bei den Kürturnen der Geübteren am Barren konnte man schöne Gipfelübungen sehen und legten beredtes Zeugnis davon ab, daß der Turnverein Grünwinkel gute Kräfte besitzt. Daß die „Alten" auch noch etwas Tüchtiges leisten können, bewiesen die mit Schneid und Exaktheit unter Leitung des Turnwartes Emil Rolle vorgeführten Stabübungen. Den Schluß des abwechslungsreichen Programms bildeten die von Turnern und Turnerinnen gezeigten Gruppenstellungen verschiedener Art, welche reichen Beifall fanden. Die Klavierbegleitung hatte Herr Otto Ladhäußer übernommen.

Im Verlaufe des Abends sprach das Ehrenmitglied, Herr Georg Landhäußer der Firma Sinner, welche den Turnverein schon in reichlichem Maße in vielen Beziehungen unterstützte, im Namen des Vereins den Dank aus.

Nach Beendigung des so schön verlaufenen Programms fand Ball statt.

Am Sonntag früh, 9 Uhr, fand Ehrung der verstorbenen und im Krieg gefallenen Mitgliedern auf dem Friedhof statt. Von der Turnhalle aus marschierten die Vereine nach dem Friedhof, woselbst der 1. Vorstand, Herr Mangold, nach ehrenden Worten im Namen des Vereins ein Kranz niederlegte. Der Gesangverein „Liedertafel" und „Lyra" sangen abwechselnd einige Lieder.

Nachmittags ½2 Uhr bewegte sich der Festzug durch die reichgeschmückten Straßen. Wie sehr die Einwohnerschaft von Grünwinkel ihre Turner ehrt und unterstützt, bewies aufs Neue bei diesem Feste. Während des Festzuges regnete es nicht nur, wie sonst üblich, reichlich an Blumen, sondern diesmal flogen von allen Seiten her die Bretzeln unseren jungen Turnern zu, als könnte man meinen, die Vorkriegszeit wollte wieder Einkehr halten. (Wäre erwünscht.)

Nach Ankunft des Festzuges auf dem Festplatz begann sofort das Einzelwetturnen der Schülerabteilungen von folgenden Vereinen: Turnverein Bulach, Turnverein Durlach, Turngemeinde Eggenstein, Turnverein Ettlingen, Turnverein Grötzingen, Arbeiterbildungsverein Karlsruhe, Männerturnverein Karlsruhe, Karlsruher Turnverein 1846, Sänger- und Turnervereinigung Beiertheim, Turnverein Beiertheim, Turnverein Grünwinkel, Turnverein Mühlburg, Turnverein Rintheim, Turnverein Knielingen, Turnverein Linkenheim, Turngemeinde Teutschneureut und Turnverein Welschneureut.

Das Wetturnen war in 2 Klassen eingeteilt: 1. Klasse 13—14jährige und die 2. Klasse 12jährige und jüngere. Die Uebungen bestanden aus je 2 Uebungen am Barren und Reck, sowie 75-m-Lauf. Es war eine Freude, mit anzusehen, wie sich die kleinen Knirbs redlich Mühe gaben, um ihr Bestes zu leisten, auf daß sie erstmals preisgekrönt aus dem friedlichen Wettkampf hervorgehen. Es wurden sehr gute Resultate erzielt.

An das Einzelwetturnen schloß sich sofort das Vereinswettturnen.

Im Vereinsturnen erhielten für ihre Vorführungen die Note sehr gut: Turnverein Knielingen mit 68 Teilnehmern, Männerturnverein Karlsruhe 45, Turnverein Rintheim 38, Karlsruher Turnverein 1846 30, Turnverein Durlach 13, Sänger- und Turnvereinigung Beiertheim 9. Die Note gut erhielten: Turngemeinde Teutschneureut mit 35 Teilnehmern, Turnverein Grünwinkel 30, Turngem. Daxlanden 27, Turnverein Beiertheim 18, Turnverein Linkenheim 16, Turnverein Welschneureut 15, Turnverein Mühlburg 14, Turngemeinde Eggenstein 14.

Nach Schluß des Vereinswetturnens fanden die allgemeinen Massenstabübungen statt, welche unter der Leitung des 1. Gauturnwartes W. Blum-Karlsruhe nach Zählen und im Takt exakt ausgeführt wurden. Man sah es den lieben kleinen Turnern am Gesicht an, daß keiner einen Fehler machen wollte. Die Uebungen klappten dann auch vorzüglich.

Um ½7 Uhr fand die Siegerverkündigung statt. Der Gauvertreter Herr P. Schmidt richtete noch einige Worte an die Schüler und ermahnte sie auch, weiter fest und treu zur Turnerei zu halten.

Karlsruher Turngau-Jugendturnen.

Der Sieger der I. Klasse. (13—14jährige).

1. Preis: Eichele Hans, S. u. T.V. Beiertheim 51 Punkte; 1. Preis Sander Heinr., T.V. Durlach 51 Punkte; 2. Preis Hauer Oskar, T.V. Knielingen 50 Punkte; 3. Preis Schindel Ludw., T.V. Durlach 49 Punkte; 4. Preis Klein Kurt, K. T.V. 46 47 Punkte; 4. Preis Sonneberg Willi, K. T.V. 46 47 Punkte; 4. Preis Koy Herm., T.V. Ettlingen 47 Punkte; 4. Preis Schmit Willi, T.V. Grötzinggen 47 Punkte; 4. Preis Weber Gust., M.T.V. Karlsruhe, 47 Punkte; 5. Preis Krieger Erwin, T.V. Grötzingen 46 Punkte; 5. Preis Jooß Oswald, T.V. Grötzingen 46 Punkte; 5. Preis Ont Georg, T.V. Grötzingen 46 Punkte; 6. Preise: Wießner Otto, T.V. Grünwinkel, Meier Emil, K.T.V. 46, Michel Theodor, M.T.V. Karlsruhe, Grimm Bernhard, M.T.V. Karlsruhe, Glaßstetter Kurt, T.V. Ettlingen, Kumm Eugen, T.V. Grötzingen, Reis Ludwig, Tgm. Daxlanden, Wagner Gustav, T.V. Knielingen, sämtliche 45 Punkte; 7. Preise: Borell Albert, M.T.V. Karlsruhe, Wagner Emil M.T.V. Karlsruhe, Brandauer Willi, M.T.V. Karlsruhe, Wild Karl, M.T.V. Kalrsruhe, Eberhard Erich, T.V. Rintheim, Butturi Rob., T.V. Mühlburg, sämtliche 44 Punkte; 8. Preise: Baßler Walter, M.T.V. Karlsruhe, Grether Wilh., Tgm. Teutschneureuth, Kramer Berthold T.V. Ettlingen, Becker Walter, T.V. Ettlingen, Kolb Oskar, T.V. Knielingen, Wünsch Eugen, T.V. Knielingen, sämtliche 45 P.; 9. Preise: Frank Alex, T.V. Grünwinkel, Kober Otto, Tgm. Teutschneureuth, Hauser Adolf, M.T.V. Karlsruhe, Hauser Josef, M.T.V. Karlsruhe, Wäldin Wilh., T.V. Ettlingen, Stober Friedr., T.V. Linkenheim, Wanner Otto, K. T.V. 46, sämtliche 42 Punkte; 10. Preise: Barth Otto, K. T.V. 46, Kuhm Herm, T.V. Grünwinkel, Schwall Willi, Tgm. Daxanden, Rößler Willi, Tgm. Daxlanden, Armbruster Wilh., T.V. Durlach, Schöwrer Otto, T.V. Mühlburg, Karrer Karl, T.V. Knielingen, Marsch Friedr., T.V. Knielingen, Zoller I Artur, T.V. Grötzingen, Allgaier Rob., T.V. Grötzingen, Meinzer Wihl., Tgm. Teutschneureuth, Westermann Emil, Tgm. Teutschneueruth, Seiler Karl. T.V. Ettlingen, sämtliche 41 P.; 11. Preise: Mayer Otto, T.V. Grünwinkel, Kemm Otto, T.V. Grünwinkel, Schmidt Erich, K. T.V. 46, Köhle Fritz, M.T.V. Karlsruhe, Horstmann Otto, M.T.V. Karlsruhe, Rees Julius, T.V. Linkenheim, Braun Reinh., S. u. T.V. Beiertheim, Weber Max, S. u. T.V. Beiertheim, Hölzer Friedr. T.V. Rintheim, Waidmann Friedr., T.V. Knielingen, Schenk Theodor, T.V. Knielingen, Wild Rob., T.V. Mühlburg, Rüssel Krthur, T.V. Mühlburg, Zöller Karl, T.V. Ettlingen, Kirchgäßner Eugen, T.V. Ettlingen, Endle Rudolf, Tgm. Eggenstein, Speck Walter, T.V. Daxlanden, sämtliche 40 P.

Die Sieger der II. Klasse (12jährige und jüngere):

1. Preis Eichele Eugen, S.u.T.V. Beiertheim 59 Punkte; 2. Preis Heuser Heinr., Tv. Linkenheim 58 Punkte; 3. Preis Schneider Erwin, Tv. Knielingen 57 Punkte; 4. Preis Zender Berthold, M.T.V. Karlsruhe 56 P.; 4. Preis Hilz Kurt, Tv. Durlach 56 Punkte; 5. Preis Butzer August, Tv. Linkenheim 55 Punkte; 6. Preis Ludwig Karl, K.T.V. 46 54 Punkte; 6. Preis Berndt Artur, K.T.V. 46 54 Punkte; 7. Preise: Schneider Hans, Tv. Durlach, Egg Norbert, M.T.V. Karlsruhe, Layh Emil, Tgm. Teutschneureut, Beetz Josef, Tv. Ettlingen, Ratzel Theodor, Tv. Linkenheim, Martin Helmut, Tv. Beiertheim, Schleifer Helmut, Tv. Rintheim, Letzle Adolf, Tv. Rintheim, sämtliche 53 Punkte; 8. Preise: Kullmann Franz, Tv. Ettlingen, Pallmer Friedr., Tv. Rintheim, Eberhard Helmut, Tv. Rintheim, Meinzer Friedr., Tgm. Teutschneureut, Merz Willi, Tv. Durlach, Sand Richard, Tv. Grötzingen, Neunzig Ludwig, S.u.T.V. Beiertheim, König Fritz, Tv. Knielingen, Funk Adolf, Tgm. Eggenstein, sämtliche 52 Punkte; 9. Preise: Seyfried Heinr., Tv. Rintheim, Schäufele Artur, Tv. Rintheim, Essig Walter, S.u.T.V. Beiertheim, Rock Karl, M.T.V. Karlsruhe, Krumm Heinz, M.T.V. Karlsruhe, Siegrist Richard, Tv. Grötzingen, Kirschbaum Willi, Tv. Grötzingen, Epple Otto, Tgm. Eggenstein, sämtliche 51 Punkte; 10. Preise: Matt Heinr., Tv. Grünwinkel, Wild Hans, K.T.V. 46, Huber Erwin, Arb.-B.V. Karlsruhe, Martin Egon, Tv. Beiertheim, Perins Frdr., S.u.T.V. Beiertheim, Oberacker Emil, Tv. Linkenheim, Linder Helmut, Tgm. Daxlanden, Meinzer Rudi, Tv. Knielingen, sämtliche 50 Punkte; 11. Preise: Geßwein Eugen, S.u.T.V. Beiertheim, Holzinger Rich., S.u.T.V. Beiertheim, Weber Julius, S.u.T.V. Beiertheim, Hellenschmidt Paul, Tgm. Teutschneureut, Hant Erich, M.T.V. Karlsruhe, Fischer Artur, Tvv. Knielingen, Dittes Friedr., Tv. Rintheim, Reichert Theodor, Tgm. Daxlanden, Faber Otto, Tgm. Daxlanden, Zimmermann Max, Tv. Durlach, sämtliche 49 Punkte; 12. Preise: Ebert Karl, Tv. Grünwinkel, Schmitt Emil, Tgm. Eggenstein, Westenfelder Frdr., Tgm. Eggenstein, Stutz Kurt, Tv. Grötzingen, Schneider Herm., Tgm. Daxlanden, Meinzer Helmut, Tv. Knielingen, König Wilh., Tv. Knielingen, Schäufele, T.V. Knielingen, sämtliche 48 Punkte; 13. Preise: Stocker Hans, M.T.V. Karlsruhe, Buttini Ludwig, Tvv. Mühlburg, Selty Erich, Tv. Welschneureut, Dozi Herm., Tv. Welschneureut, Funk Albert, Tgm. Eggenstein, Wiebelt Herm., Tv. Knielingen, Hauer Emil, Tv. Knielingen, Mitschele Eugen, Tv. Rintheim, Gerhard Erwin Tv. Rintheim, Riegling Albert, Arb.Bild.V. Karlsruhe, sämtliche 47 Punkte.

Athletiksport

Internat. Wettkämpfe der Frankfurter Eintracht.

Bei den großen internationalen Wettkämpfen der Frankfurter Turngemeinde Eintracht konnte der Karlsruher Fußball-Verein bedeutende Erfolge erringen. In der olympischen Staffel konnte die Mannschaft Amberger 800 m, Kuhnmich 200 m, Emil 200 m und Hoffmann 400 m alle Gegner schlagen und trotz starken Windes die gute Zeit von 3 Min. 40 Sek. erzielen (Rekord ist 3 Min. 38,1 Sek.). Die Damenstaffel in der Besetzung Fanny Griesbaum, Ellen Haas, Lisbeth Schwartz, Rosa Groß konnte gleichfalls den Sieg in guter Zeit erringen. In der Schwedenstaffel 400 m, 300 m, 200 m, 100 m gab es einen harten Kampf zwischen Haag-Holland und dem K.F.V., den Haag mit Handbreite gewinnen konnte. Auch hier wäre wohl der Rekord gefallen, wenn nicht starker Gegenwind gewesen wäre. Die Zeit des Laufs war 2 Min., 5 1/10 Sek., Rekord ist 2 Min., 3 7/10 Sek. Im 100 m Damenlauf konnte Rosa Groß knapp hinter den beiden Siegerinnen die gute Zeit von 13,6 Sekunden erzielen.

Andere hervorragende Leistungen waren der 800 m Lauf Köpkes in 1 Min., 58,6 Sek., der 400 m Lauf Dünkers in 51 Sek., die beiden überlegenen Siege des Schwedens Backmann im 3000 m Lauf vor Bedarf und Nemethy Ungarn in Rekordzeit und in der 5000 m weit vor Bedarf, weit unter deutscher Rekordzeit. Ferner der Sieg des Ungarn Töldi im Diskuswerfen mit 45 m vor dem Esthländer Keumberg und dem deutschen Rekordmann Steinbrenner, der Sieg des Esthländers Tammer im Kugelstoßen mit 13 m 96, des Esthländers Klumberg im Speerwerfen mit 57 m trotz Gegenwind.

Süddeutsche Hochschulmeisterschaften.

Auf obiger Veranstaltung in Heidelberg konnte die Technische Hochschule Karlsruhe folgende Erfolge erringen.

3000 Meter Lauf.

1. Sieger: Liesegang, 10:44 Min., 2. Sieger: Buchner, überlegen gewonnen.

3 × 1000 Meter Staffel.

1. Sieger: T. H. Darmstadt. 2. Sieger T. H. Karlsruhe. Karlsruhe führt bis zum 2. Wechsel mit gutem Vorsprung, muß sich dann aber im Endlauf als geschlagen bekennen.

Kugelstoßen.

3. Sieger: Ingwersen 10.09 Meter.

1500 Meter Lauf.

1. Sieger: Morlock: 4:54,4 Min., 2. Sieger: Demuth. Bis zur letzten Runde zäher Kampf zwischen Morlock und Darmstadt, der aber dann in glänzendem Stil davon zog. Auch Demuth konnte den Darmstädter noch gut schlagen.

Speerwerfen.

1. Sieger: Schmid: 46,47 Meter, 4. Sieger: Rothe.

Schwedenstaffel.

1. Sieger: T. H. Darmstadt, 2. Sieger: T. H. Karlsruhe. Spannender Kampf, besonders der beiden 400 Meter Läufer.

100 Meter Seitenschwimmen.

1. Sieger: Wiedemann.

4 × 50 Meter Lagenstaffel.

2. Sieger: T. H. Karlsruhe. In Anbetracht der scharfen Konkurrenz, besonders von Seiten Darmstadts und Freiburgs, sind die erzielten Erfolge als gut zu bezeichnen. V.

Pferdesport

Landwirtschaftliche Pferderennen zu Mannheim.

(Eigener Bericht.)

Der Pferdezuchtverein Seckenheim hielt seine diesjährigen Rennen zum ersten Male auf der großen Rennbahn des Badischen Rennvereins in Mannheim mit Totalisator ab. Baden, Hessen und die Pfalz hatten das beste Pferdematerial aus der Halbblutzucht, zusammen 54 Pferde, entsandt. Die einzelnen Rennen brachten Besetzungen von 6—16 Pferden. Der Besuch entsprach für den ersten Tag den Erwartungen. Am Totalisator wurden wie gewöhnlich bei landwirtschaftlichen Rennen keine hohen Ueberraschungsquoten erzielt, das Alt-Herren-Reiten, an dem Pferdezüchter von 40 bis 70 Jahren teilnahmen, brachte 56 M Sieg und 69 M Platz als Höchstziffer. J. Haucks „Amanda" konnte zwei erste Preise seinem Besitzer heimbringen. Dem Trabreiten um den Preis vom Neckar wurde das größte Interesse entgegengebracht, da ein solches Rennen auf der Mannheimer Bahn zum ersten Mal geritten wurde. Fh. Marx „Flottweg" machte seinem Namen volle Ehre, denn er ging auch flottweg in seinem Trab und ließ seine Konkurrenten weit zurück.

Die einzelnen Rennen hatten folgendes Ergebnis:

Eröffnungsrennen. Galoppreiten für Halbblutpferde badischer Landwirte. 1450 m. Ehrenpreis und 6000 M. 1. K. M. Volz' Bonnar (Bes.), 2. K. Platz' Wanderer (Hack), 3. W. Hartmanns Fiasko (A. Hartmann), 4. Edlers Morgenstern (M. Söllner), 5. A. Treibers Freia. Ferner Ninjsee, Fanny, Miranda, Saxo. — Tot. 18:10; Platz 15, 28, 26:10. Richterspruch: 3 — 1 — 2.

Zuchtrennen. Galoppreiten für badische, hessische und pfälzische Pferde. 1000 m. Ehrenpreis und 5000 M. 1. J. Haucks Amanda (A. Volz), 2. F. Best's Kitty (Ringler), 3. Haucks Waldteufel (H. Hauck), 4. Ph. Hacks Lotte, 5. Feuersteins Saphir, 6. Hacks Liesel. — Tot.: 11:10; Platz: 12, 12:10. 3 — 2 — 1.

Preis von der Pfalz. Galoppreiten für badische, hessische und pfälzische Pferde. 1450 m. Ehrenpreis und 6000 M. 1. Dr. Pfeibelmanns Lydia (Renkhardt), 2. A. Bests Perle (E. Best), 3. Christmanns Zufall (Bes.), 4. Hallunk, 5. Liesel, 6. Saxo. — Tot.: 29:10, Platz 13, 12:10. ¾ — 6.

Preis vom Neckar. Trabreiten für badische, hessische und pfälzische Pferde. 2400 m. Ehrenpreis von Herrn Schowalter, Rosenhof und 5000 M. 1. Th. Marx' Flottweg (F. Schott), 2. Ch. Voglers Ruto (Söllner), 3. A. Mattils Bella, 4. A. Preis' Liesel. Ferner Ella, Wanda, Herzkirsche, Elegant, Ludwina, Alo, Amor, Knospe, Pascha, Freia, Pilot. — Tot.: 15:10; Platz: 11, 13, 12:10. 100 m — Weile — Weile.

Preis von Seckenheim. Galoppreiten für badische, hessische und pfälzische Pferde. 1000 m. Ehrenpreis des Pferdezuchtvereins Seckenheim u. 5000 M. 1. O. Doerrs Oskar (Gg. Elzer), 2. Ph. Hacks Fanny (H. Lochbühler), 3. H. Platz' Liesa, 4. Hch. Hacks Minka (Bes.), 5. P. Gropps Max (Bes.). Ferner Lola, Hans, Liesel, Ludolph Gazelle, Maxi, Pilot. — Tot.: 20:10; Platz: 14, 16, 35, 37:10. Totes Rennen um den dritten Preis zwischen Liesa und K. Backs Fanny. 6 — 2 — totes Rennen — Hals — Hals.

Preis von Mannheim. Hürdenrennen. 2400 m. Ehrenpreis des Verkehrsvereins Mannheim und 8000 M. 1. J. Haucks Amanda (H. Hauck), 2. Pfeibelmanns Lydia (Renkhard), 3. K. Platz' Wanderer (H. Hack), 4. Morgenstern (Söllner), ferner Ella, Miranda. — Tot.: 19:10; Platz: 11, 12, 20:10. ¾ — 2 — Hals — Hals — Hals. Reiter Ph. Würtwein stürzte beim Probereiten über die erste Hürde mit Ella und brach den linken Arm.

Alt-Herren-Reiten. Galoppreiten für Herren über 40 Jahre. Ehrenpreis jedem Reiter, dem Sieger Ehrenpreis des Badischen Rennvereins Mannheim. 1000 m. 1. Hallunk (Fleckstein), 2. Max (L. Lochbühler), 3. Kornblume (W. Hartmann), 4. Minka (K.M. Volz), 5. Karlchen (Scheurer). Ferner Pilot, Lola, Hans, Liesa mit dem 70jährigen Hauck. — Tot.: 56:10; Platz: 22, 69, 25:10. ¾ — ½ — ¾ — ½.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Fall Gehrsdorf.

Roman von Hans Land.

(38. Fortsetzung.)

Ihm selbst, dem bestellten Untersuchungsrichter, hatte der Täter diese in seiner Druckschrift nur angedeutete Schuld — mit klaren Worten gestanden und die Erneuerung des Verfahrens gefordert.

Erfüllte Albes diese Forderung nicht, so verletzte er den Eid, den er seiner Dienstpflicht geschworen.

Er konnte seinen Abschied aus dem Gerichtsdienst nehmen. Er war begütert. Aber, tat er das in diesem Augenblick, legte er jetzt, in diesem Augenblick, die ihm anvertrauten richterlichen Amtsbefugnisse in die Hand seiner Behörde zurück, so traten die Anläße dieses Schrittes für seine Vorgesetzten klar zutage. Albes trat zurück, um seinen Schwager schonen zu können. Die Sache gelangte in die Hände des Albesschen Amtsnachfolgers, und das Wiederaufnahmeverfahren kam rasch in Gang. Auch dieser Schritt der Amtsniederlegung war Albes unmöglich, wollte er Gehrsdorf einer Anklage nicht preisgeben.

Albes zermarterte sein Gehirn, den rettenden Ausweg zu finden. Vergebens.

Edith sah den harten Kampf ihres Mannes und litt mit ihm. Auch sie war ratlos.

In einer Nacht, in der sie beide, wie jetzt so häufig, schlaflos lagen, von dieser peinigenden Sorge bedrängt, machte Edith Licht und sagte: Bernhard, es muß ein Ausweg gefunden werden — und ich glaube, ich fand ihn.

Hör' mich in aller Ruhe an. Ich bin es doch, die an allem die Schuld trägt. Hätt' ich mich in meiner damaligen Mädchenbetörung nicht an Wothe verloren, dann wäre alles gut geblieben. Fritz wäre noch heute im Amt — und ich bei ihm . . Dach ich es nun also bin, die letzten Endes all dieses Unheil angestiftet hat, so will ich es auch sein, die das Opfer auf sich nimmt, durch das wir drei aus dem Dilemma herauskommen"

„Von welchem Opfer sprichst Du, Edith?"

Es dauerte eine Weile, bis die Frau die Kraft fand, auszusprechen, was sie gedacht hatte.

Jetzt sagte sie leise: „Die Scheidung, Bernhard."

Er fuhr auf. „Scheidung", rief er. „Scheidung von mir?"

Sie nickte — mit starren Augen, die mit dem Ausdruck der Verzweiflung die Schwere des Opfers ermaßen, das zu bringen sie jetzt entschlossen war . . .

Er starrte sie ratlos an.

„Scheidung", flüsterte er, „Scheidung — von mir — Edith — was, denkst Du — wäre damit gewonnen?"

„Siehst Du das nicht, Bernhard? Du löst Dich von mir und meinem Bruder. Zerschneidest das Band, das uns mit Dir verknüpft — wirst unser ledig — wirst frei und befähigt, ohne jede Rücksicht auf uns, Deine Amtspflicht zu erfüllen."

Er schüttelte den Kopf und schwieg.

„Sieh, Bernhard, wir sind Dir diese Ehrenrettung schuldig.

Wir haben Dich hinterhältig in diese Verwandtschaftsbeziehung gelockt. Nie hättest Du mich zur Frau genommen, wenn Du geahnt hättest, daß Fritz der Mörder meines ersten Mannes ist."

Albes nahm Ediths Hand und streichelte sie sanft.

„Mein liebes Kind, als ich Dich zur Frau nahm, damals ahnte ich sehr wohl, daß Fritz der Täter sei. Ich wußte es nicht bestimmt, aber die Möglichkeit stand klar vor mir. Denn als ich unvermutet, ganz überraschend für Fritz, ihm meine Karte in die Sprechstunde hineinschickte, da sah ich an Deines Bruders Verstörung, daß mein so unerwarteter Besuch bei ihm ihn in Schrecken gejagt hatte."

„Wie?" rief Edith, „das hast Du geahnt und hast mich doch geheiratet?"

Er nickte ernst.

„So war es ja Ich setzte mir damals vor: Ist Fritz der Täter, hat er wirklich Dir, Edith, die ich damals doch schon herzlich liebte, hat er Dir dieses schwere Opfer wirklich gebracht — dann wünsche ist erst recht, ihm als sein Schwager nahe zu sein, um, wenn die Stunde der Abrechnung kommt, als naher Verwandter Dir und ihm zur Seite zu stehen — gerade — gerade deshalb, weil die Anklageerhebung in meinen Händen war. Es schwebte mir damals vor, ich wollte Deinen Bruder durch meinen Einfluß zum Bekenntnis vor Gericht bewegen — eben dazu, wozu er heute bereit ist — und wogegen ich mich jetzt mit allem, was in mir ist, sträube, so ist er mir ans Herz gewachsen in dieser Zeit — der Reine, der Hochgemute — der Beste — Beste von uns allen."

Edith weinte stumm. Sie faßte ihres Mannes Hände, küßte sie und netzte sie mit ihren Tränen.

„Du bist an Wert meinem Bruder gleich. Bist aus dem gleichen Holz. Du Gütiger, Hilfreicher. Nahmst mich zur Frau und wußtest, in welche Verstrickungen Dich diese Heirat ziehen mußte. Um mich und Fritz zu schützen, brachtest Du Dich in diese Lage, aus der wir heute keinen Ausweg finden. Was soll werden, Bernhard, was soll bloß werden?"

Der Mann wußte keine Antwort auf diese Frage.

Diese nächtliche Aussprache, die den Ehegatten Klarheit darüber brachte, wie unlöslich sie sich aneinander gekettet hatten, vertiefte ihren Zusammenhalt und machte ihren Bund noch fester

Edith sah zu ihrem Manne in der gleichen Verehrung auf wie Albes zu Friedrich. Sie sah, wie er litt in seiner Bedrängnis, und sorgte sich schwer und schwerer jeden Tag um den ratlosen Mann.

An einem der nächsten Tage war Albes ganz verstört, in tiefster Niedergedrücktheit aus dem Amte gekommen.

Er war diesen Morgen zu einer Besprechung in das Zimmer des Präsidenten gerufen worden und hatte während der Unterredung mit seinem Vorgesetzten auf dessen Schreibtisch Friedrichs Broschüre liegen sehen.

Diese Wahrnehmung traf Albes wie ein Schlag vor den Kopf. Es hatte seiner ganzen Willenskraft in diesem Augenblick bedurft, um sich so weit zu fassen, daß er seine Bestürzung verbarg und sich aufrecht hielt. In sein eigenes Amtszimmer zurückgekehrt, war er dann zusammengebrochen.

Jetzt saß er bleich, abgeschlagen und verzweifelt mit Edith am Mittagstisch und berichtete ihr, was er erlebt hatte.

„Du siehst, Edith, die Dinge drängen zur Entscheidung. Der Präsident liest Friedrichs Broschüre — oder hat sie gelesen. Hat demnach Kenntnis von Friedrichs Beichte Wartet also — und erwartet eine Erklärung von mir in dieser Sache. Was soll geschehen?"

Ach — Edith wußte keine Antwort.

Albes nahm keinen Bissen zu sich. Er schlief nicht mehr. Wenn Edith ihn zu später Stunde überredet hatte, das Bett aufzusuchen, und wenn sie selbst dann in kurzen Schlaf gefallen war und nach einer halben Stunde aufschreckt, fand sie Bernhards Bett leer. Sie stand auf, schlüpfte in den Schlafrock und fand den Mann in seinem Arbeitszimmer ruhelos auf und ab gehend. Er sprach kaum mehr über diese Sache, die ihm Schlaf und Ruhe raubte, seine Lebenskraft fraß und ihn elend machte, schwach und hinfällig.

An einem der nächsten Tage kam Albes wieder in großem Schreck aus dem Amte mittags heim.

Edith hatte am Erkerfenster auf ihn gewartet und sah schon an seinem schleppenden Gange, dem tief gebeugten Kopfe, daß neue Sorge ihn drückte. Sie lief ihm entgegen, nahm ihm auf der Treppe die schwere Aktenmappe ab und half ihm die Treppe hinauf. Oben, im Arbeitszimmer war Albes matt auf einen Stuhl gesunken — und wollte nicht sagen, was ihn bedrückte

Fortsetzung folgt

Statt Karten.

Berta Bodenheimer
Jakob Süss B16771
Verlobte
Darmstadt, Rheinstr. 26. — Karlsruhe, Am Stadtgarten 1.

Partie-Haus
2 Durlacher-Allee 2
Eleg. Damenstiefel von ℳ 195 an
Eleg. Damen-Halb-Spangenschuhe „ „ 195 „
Herrenstiefel . . . „ „ 250 „
Kinderschuhe aller Art.
Anzüge, Hosen und Joppen zu sehr billigen Preisen bei
Prima **L. Brand.** Qualität
4770

Lieferungsfähige Firmen gesucht!
Spezialist übernimmt Verk.-Organisation für In- und Ausland nach eig. System. Größter Reingewinn, 30—50% Lohnersparnis. Kein Aerger mit Reisenden und doch dauernd sicherer Absatz. Nur ernstgemeinte Angebote mit Rückporto unter Nr. 9632 an die Expedition der „Badischen Presse".

Alt-Eisen, Alt-Papier
sowie **Flaschen aller Art** und sämtliche
Alt-Metalle
kauft zu höchsten Tagespreisen
D. Turner, Sofienstr. 65, Tel. 5426 u. 4316.

Stiller Teilhaber
zur Vergrößerung einer hochrentablen kleineren Metallwarenfabrik mit 100—150 Mille, **sofort gesucht.** Gute Sicherheit vorhanden.
Angebote unter Nr. 9589 an die „Bad. Presse".

B16931
1. Karlsruher Institut **Detektiv**
C. Scheuer, Kaiserstr. 128
Ermittelungen. Beobachtungen
vertrauliche **Auskünfte**
aller Art im In- u. Ausland.

Kaufe
getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Möbel, Gegenstände all. Art. 8451
Pfisucha, Zähringerstraße 30.
Hausnummer beachten

In 30 Minuten
Ihr Paßbild 722
nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50. Eing. Adlerst.

Offene Stellen

Zuverlässiger
Mann gesucht!
Wach- und Schließ-Gesellschaft
9676 Waldstr. 37.

Beihilfe
zum Kochen sofort gesucht. Halben oder ganzen Tag. Karl-Friedrichstraße 30
B2658 **Eintracht.**

Zimmermädchen
f. kl. Fam. gesucht. Nähen erwünscht. Hoher Lohn. Karl-Friedrichstraße 30, Eintracht. B25660

Sichere vornehme Existenz!
Die selbst. Leitung der Geschäftsstelle für den dortigen Bezirk einer erstkl. Gesellschaft, verbunden mit hohem Jahreseinkommen, ist zu vergeben. Gewig. et f. Kaufleute, Offiziere a. D., von solventen Existenzsuchenden tüchtigen Herren m. Organisation vertraut, denen ca. 50 Mille zur Verfüg. stehen, wird Zuschr. erbet. unter Nr. 9694 an die „Bad. Presse".

Zum sofortigen Eintritt von Chemischer Fabrik in Durlach ein
Meister
der maschinelle Kenntnisse und Erfahrung in der Beaufsichtigung einer größer. Anzahl Arbeiter besitzt, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe des frühesten Eintrittstermines unter Nr. 2485a an d. Bad. Presse.

Platz-Vertreter
für leichtverkäufliche Reklame-Glühlampen bei guter Provision. A1162
Serana'licht, Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 21.

Warum
ist meine Firma so schnell hoch gekommen?
1. Durch grundreelle Bedienung!
2. Durch guten Geschmack und beste Qualitäten!
3. Bemerke ich: Das Beste ist das Billigste!

Ich habe noch große Posten Waren frühzeitig zu billigen Preisen eingekauft.

Es ist ratsam, jetzt bei mir zu kaufen, da die Preise für den Herbst noch höher sein werden.

Elegante Kleider, Mäntel, Blusen, Kostüme, Sportjacken, Röcke etc.

Greifen Sie jetzt schnell zu, es ist Ihr eigener Vorteil!

Blusenhaus Weiss
221 Kaiserstr. 221 an der Hauptpost
Erste Etage.

2tes Geschäft Baden-Baden im Hotel Badischer Hof.

9620

Vertreter-Gesuch.
Für den regelmäßigen Besuch von
Apotheken- u. Drogerien
suchen wir bestens eingeführte, nur gut empfohlene **Vertreter** für dauernde, lohnende Beschäftigung. Unbedingte Diskretion wird zugesichert.
Gefl. ausführliche Angebote unter **B. S. 31897** an **Rudolf Mosse, Bremen,** erbeten. A1167

Stenotypistin
mit guter Auffassungsgabe, an sicheres, flottes Arbeiten gewöhnt, exakt in Aufnahme u. Wiedergabe, zum sofortigen Antritt suchen
Deutsche Wald- u. Holzindustrie A. G.,
Karlsruhe-Rheinhafen, Hansastr. 9684

Gesucht
wird für einen Haushalt ein
junges Mädchen
aus guter Familie, das sich willig jeder Hausarbeit unterzieht. Familienanschluß, gute Bezahlung und gute Behandlung zugesichert! Wasch-, Putz- und Flickfrau kommt regelmäßig. 2446a
Frau Ewald Hoerth, Villa Hoerth, Bühl (Bd.)

Mädchen
tüchtig und ehrlich, zu kleiner Familie sofort gesucht. **Durlacher Allee 4,** II r. B16847

Küchenfrau
oder **Mädchen,** Lohn 90 ℳ im Monat, mit Verpflegung **sofort gesucht.** Offerten unter B25654 an die Bad. Presse.

Tüchtig Mädchen
für Küche u. Hausarbeit in kl. bess. Haushalt per sofort oder später gesucht. Hoher Lohn u. gute Verpflegung. B16927
Westendstr 55, II.
Frau Kaufmann.

Junges Mädchen
für Ausgänge, Putzarbeiten und Mithilfe im Haushalt **gesucht:** ohne Kost und Logis. 9606
B. Kamphues,
Kaiserstraße 207.

Suche ein **ehrliches, fleißiges**
Mädchen
das kochen kann und alle Hausarb. verrichtet, auf 15. Juli. 9639
Buhlinger,
Kronenstr. 31, im Laden.

Braves Mädchen
(evtl. ält. Person) d. alle häuslichen Arbeiten verrichten kann findet bei alleinst. Dame angenehme Dauerstelle. Vorzusprechen zwisch. 9—4 Uhr. Eintritt sofort oder 15. Juli, eventl. 1. August. Näheres **Kaiserstr. 243,** 1 Treppe hoch. 9682

Ein fleißiges 9656
Küchenmädchen
und ein
Mädchen
für die **Kaffeeküche** auf 15. Juli gesucht.
Tiergarten-Restaurant,
Bahnhofsplatz.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
zu 2 Personen bei hohem Lohn gesucht. Karlfriedrichstr. 24, 3. Trepp.

Tüchtiges 9621
Mädchen
wird für Haushalt bei hoh. Lohn sofort gesucht. **Siller,** Kaiserstr. 87.

Mädchen für sämtliche Hausarb. ges. sof. oder 15. Juli. Hoher Lohn. Hirschstr. 32, III. B16807

Stundenfrau für Zimmerarbeit vormittags sofort gesucht. Karl-Friedrichstraße 30, **Eintracht.** B25656

Stellengesuche

Jüngere, tüchtige
Verkäuferin
der Delikatessen- und Konfiturenbranche, sucht, um sich zu verändern, **passenden Wirkungskreis.** — Auch als Kassiererin od. evtl. andere Branche in Karlsruhe u. Umgebung. Angebote erbitte unter B25436 an die „Bad. Presse".

Geprüfte 19jährige
Kinderschwester
mit Wochenpflegekurs sucht Stellung in fein. Hause. Gefl. Angeb. mit Gehaltsang. unt. B25618 an d. Bad. Presse.

1. Bildereinrahmer
gel. Buchbinder, perfekt in allen Arbeiten, sowie Glas schneiden 2c. Desgl.
1. Rahmenschreiner
25 Jahre im Fach, in Hand u. Maschine firm, **suchen Stellung** in der Bilderbranche per sofort oder später. B16943
Otto Wetzel, Pforzheim (Bfalz) Luitpoldstraße 1.

Junger Mann
sucht Stelle
als Anfänger auf Büro. Angebote u. Nr. B16877 an die Badische Presse.

Jüngeres Mädchen
aus Dortmund, welches die Küche weiter erlern. will, mit allen sonstigen häuslichen Arbeiten vertraut, **sucht Stellung** in Karlsruhe. Angeb. an **Helene Sonnenwald, Dortmund,** Hörelstr. 20a.

Wohnungstausch

Wohnungstausch
Stühlingen — Karlsruhe.
4 Zimmer, Küche, Mansarde, Keller, Garten m. großer Terasse, Veranda, elektr. Licht, prachtvolle Lage, geg. 3 Zim.-Wohng. mit Mansarde u. Zubeh. in gut. Lage von **Karlsruhe.** Näheres B16941
Stefanienstraße 61, I.

Wohnungskartentausch.
3 Z.-Wohnung in Grünwinkel oder Rastatt geg. 3—4 Z.-Wohng. in Karlsruhe. Näh. **Wizemann, Karlsruhe,** Kaiserst. 118. Telefon 1450. B16933

Zu vermieten

Nähe Hauptbahnhof
schön möbliertes
Zimmer
an besseren Kaufmann oder Reisenden sofort zu vermieten. Zu erfrag. im **Zigarrenhaus Denzer** Kaiserstr. 23. Tel. 3794.

Mietgesuche

Junges kinderl. Ehep. s. 2 leere Zimmer od. zwei möbl. Zimmer mit Küchenbenützung. Angebote unter Nr. B25574 an die Badische Presse.

Schön möbl. **Zimmer**
v. jung. Herrn zu mieten gesucht. Angebote u. B25600 an die Bad. Pr.

Möbliertes Zimmer
auf 15. Juli von solidem Herrn ges. Angeb. unt. B25496 a. d. Bad. Presse.

Jung., gutsit. Mann sucht
1-2 Zimmer, möbliert,
elektr. Licht, womöglich Badbenützung, bei guter Familie. Ang. unt Nr. B25640 an d. Bad. Presse.

Ruh. kinderl. Ehep. sucht
1-2 leere Zimmer
mit Küche. Evtl. gegen Hausarbeit. Angeb. unt. B25644 an die Bad. Presse.

Jung., kinderl. Ehepaar (Beamter) sucht per sofort oder 1. August 1—2
möblierte Zimmer
mit od. ohne Kochgelegenheit. Angeb. unter Nr. B25648 an die Bad. Pr.

Junges Ehepaar sucht als Untermieter
2-3 Zimmer
mit Küchenbenützung, wenn möglich unmöbliert. Oststadt bevorzugt. Preis Nebensache.
Angebote unter Nr. 9662 an die „Bad. Presse".

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

10. Juli — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 310

New-York, den 8. Juli.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,18 3/4 am 7. 7. = 0.19 3/8
Höchster Kurs . . . . . 0,19 1/2 am 7. 7. = 0,19 7/8
Niedrigster Kurs . . . . . 0,17 7/8 am 7. 7. = 0,18 1/2

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von
533.35 Mark
am 7. 7. = 516.15 Mk.

Mannheimer Wochenbericht.

Die durch die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands hervorgerufene weitere starke Markentwertung hat besonders auf den Handel in Produkten und Waren gedrückt, da man mit dem Steigen der Devisen von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde mit höheren Preisen rechnen mußte und so eine feste Kalkulation nicht vornehmen konnte, zumal man mangels inländischer Ware fast ausschließlich mit Auslandsprodukten zu rechnen hat. Bei den hohen Preisen ist aber auch das Risiko hoch und der Handel legt deshalb im Einkauf die größte Vorsicht an den Tag. Umsätze werden nur für den dringendsten Bedarf getätigt und das Geschäft ist noch mehr als bei dem vorangegangenen starken Marksturz eingeschrumpft.

Getreide. Die Frucht bleicht sich immer mehr und verschiedentlich sind schon Felder erntereif. Die Aussichten haben sich weiter bedeutend bezüglich des Körnerertrags gebessert. Roggen steht am besten, schwere Aehren hängen herab. Weizen und Gerste stehen etwas licht. Die Vögel haben infolge des langsamen Aufgehens der Saatkörner viel davon ausgefressen. Hafer steht zwar noch am kleinsten, kann aber bei dem guten Wachswetter und seiner noch grünen Verfassung sich noch gut entwickeln. Da Inlandsware nur noch in äußerst kleinen Posten an den Markt kommt, was in Anbetracht der vorgerückten Zeit nicht zu verwundern ist, ging es trotz starkem Besuch der Börsen vollständig geschäftslos zu und man hörte fast nur Offerten in ausländischer Ware. Die dieswöchige Hausse hat alle ihre Vorgänger geschlagen, nicht aber wegen geringen Angebots, sondern wegen der hohen Devisen, was wiederum ein Beweis dafür ist, daß sich der Inlandspreis nach dem des Auslands richtet und auch ziemlich auf gleicher Höhe bleibt. So stieg Weizen um 300—325 M auf 2300—2350 M, Roggen um 255—275 M auf 1875 M, Hafer um 260 M auf 1910 M, amerikanisches Mais um 300—325 M auf 1700 M und der nicht offizielle Preis für Braugerste, da hier gar kein Angebot zu verzeichnen war, von 1925—1950 auf 2200—2300 M, alles pro 100 Kilo waggonfrei Mannheim.

Mehl. Die Mühlen sind jetzt fast ausschließlich auf Auslandsgetreide, besonders Auslandsweizen angewiesen, und mußten infolgedessen auch den Preis für Weizenmehl Spezial Null bedeutend erhöhen. Ihre Forderungen für den Doppelzentner betragen jetzt 3200 M gegen 2550 M in der Vorwoche. Der Absatz zu diesem erhöhten Preis ist sehr klein, während er im Detailhandel in der Berichtswoche sehr umfangreich war, da wieder Angstkäufe vorgenommen wurden, obwohl der Kleinverkaufspreis von 11 auf 12 und dann auf 14 M pro Pfund stieg. Weizennachmehl kostete zuerst 1250 M, später ging der Preis auch über 1300 M hinaus.

Futtermittel. Im Vordergrund des Interesses steht jetzt Rauhfutter. Die erste Heuernte ist jetzt überall, auch in den rauhesten Gegenden, beendet, der Ertrag mittelmäßig. Der Ansatz für die zweite Heuernte ist besser, da der Boden gegenwärtig nicht unter einer so langen Trockenheit wie im Frühjahr zu leiden hat. Die bei den Heugrasversteigerungen erzielten Preise von 300—700 M pro Zentner ab Halm wirken sich jetzt bereits im Handel aus. Neues Wiesenheu wird zu 1000—1150 (altes zuletzt mit 600—650) M, Rotkleeheu zu 1250—1300 M, Luzerne-Kleeheu zu 1300—1400 M angeboten. Da die Stroh-Ernteaussichten gleichfalls schlecht sind, erhöhten sich die Forderungen für Preßstroh von 360—400 auf 500 bis 550 M für Bundstroh von 360—400 auf 400—450 M pro Doppelzentner. An sonstigen Futtermitteln wurde Weizenkleie zu 1200—1225 M pro 100 Kilo ab Mühle offeriert.

Hülsenfrüchte. Die Marktlage kann als sehr fest bezeichnet werden, aber der Absatz auch als sehr schwach. Interesse zeigt sich bei dem großen Angebot an Frischgemüse keines.

Holz. Brennholz wird jetzt schon bis zum 170fachen Betrag des Friedenspreises bezahlt; wie hoch wird er erst im kommenden Winter sein? Grubenholz wurde um etwa 40 Proz. von 840 M im Mai auf 1200 M im Juni pro Kbm. erhöht. Auf dem Brettermarkt ist die Lage fest, die Eigner üben Zurückhaltung die Nachfrage ist aber trotz erhöhter Forderungen stark. In Bayern bewegten sich die Forderungen für unsortierte Bretterware bis zu 4000 M.

Wein. Die Reben haben nun überall verblüht; diese wichtige Periode ging glatt von statten. Der Fruchtansatz ist sehr schön, und die jungen Beerchen entwickeln sich bei der günstigen Witterung recht rasch. Da auch noch keine weiteren Krankheiten aufgetreten sind, kann man die Aussichten als so günstig wie seit Jahren nicht bezeichnen. Im Handel herrscht großer Mangel an billigen Konsumweinen, und die Wirte, die auf solche angewiesen sind, müssen ganze Weinbezirke ablaufen, bis sie etwas zusammenbringen. Bei Versteigerungen wurden erzielt: vom Ungsteiner Winzerverein für 1921er Weißweine 170 000—300 000 M, 1921er Rotweine 63 300—69 700 M, von der Ungsteiner Winzergenossenschaft für 1921er Weißweine 151 000 bis 304 000 M, vom Kallstadter Winzerverein für 1921er Weißweine 140 000 bis 220 000 M, in Gimmeldingen für 1921er 74 000—250 000 M, für 1920er 48 000—77 100 M, in Freinsheim für 1921er 60 300—306 000 M, alles pro 1000 Liter, in Nierstein für 1921er 54 000—168 000 M pro Halbstück, in Mainz für 1919er 58 000—76 000 M pro Halbstück, für 1920er 21 000 M, pro Viertelstück, für 1921er 83 000—153 000 M pro Stück, für 1921er Rotwein 42 000 M pro Halbstück.

Tabak. Die Tabakpflanzen stehen nach der Zeit der Anpflanzung gut, sind aber nach der Erntezeit weit zurück. Schätzungsweise wird die Vermehrung der Anbaufläche auf 20—25 Proz. berechnet, doch fehlen noch genaue Ziffern. Die weitere Entwertung der Mark hat die Eigner von 1921er Tabaken zur Zurückhaltung veranlaßt. Umgesetzt wurden Produkte vorigen Jahres zu 2500—3000 M pro Zentner. Es besteht große Nachfrage nach greifbarem Material, und die Pflanzer bringen jetzt ihre 1921er Tabake schlank weg, zumal der Streik der Zigarrenarbeiter beendet ist und überall in vollem Umfange die Fabrikation wieder aufgenommen wurde. Auch Rippen sind jetzt mehr gesucht und die Preise anziehend.

Schiffahrt. Frachten und Kohlen. Trotz des weiteren Rückganges des Wasserstandes der Flüsse ist noch volle Schiffahrt möglich und auch Großbetrieb, besonders auf dem Rhein. Die Rheinflotte wird stark vergrößert, fast jede Woche sieht man neue Schleppdampfer in Flaggenschmuck mit starkem Anhang bergauf fahren. Der Schlepplohn von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mannheim beträgt 125 M, von Mannheim nach Karlsruhe 50 M, nach Straßburg 80 M, die Schiffsmiete bei 25 Tagen Garantie 2.00 bis 2.10 M pro Tag und Tonne, der Talschlepplohn steht unverändert 1400 Proz über dem Normaltarif. In der Kohlenversorgung lebt Süddeutschland knapp von der Hand in den Mund.

Obst. Auf die Obstmärkte kommt jetzt immer mehr Ware. Die Kirschen werden nach der Menge von den Stachel-, Johannis- und Heidelbeeren zurückgedrängt. In der Pfalz wurden bezahlt pro Zentner für Kirschen je nach Zustand und Qualität 600—1000 M, Johannisbeeren 1200—1400 M, Stachelbeeren 1600 bis 1700 M und Heidelbeeren 1200 bis 1500 M.

Banken und Geldwesen.

b. **Bayerische Zentraldarlehenskasse.** Die Gesellschaft erzielte im vergangenen Geschäftsjahre einen Umsatz von 58,7 (33,2) Milliarden Mark. Die Bruttoerträgnisse wiesen sich mit 36 817 643 (13 263 972) Mark und die Zinserträgnisse mit 6 805 320 (6 774 423). Die Unkosten betrugen 27 868 632 (8 585 961) Mark. Abgeschrieben wurden 8 942 525 (2 625 465) Mark. 2 Millionen Mark wurden dem Werkerhaltungskonto und 2,4 Mill. Mark den Delkredererückstellungen zugewiesen. Danach verbleibt ein Reingewinn in Höhe von 2 226 809 (1 201 210) Mark. Zur Verteilung gelangen 5 Prozent Dividende. Die Kasse war im Geschäftsjahre 1921 in allen Abteilungen vollauf beschäftigt. Auch für das laufende Jahr wird mit einem günstigen Abschluß gerechnet.

Banque d'Alsace et de Lorraine, Straßburg. Der Abschluß für 1921 ergibt eine Steigerung des Bruttoerträgnisses auf Fr. 16 306 960 (i. V. 12 328 630). Aus dem Reingewinn von Fr. 5 359 545 (4 067 178) werden wieder 8 Prozent Dividende, gleich Fr. 40, vorgeschlagen.

Die Kriegsanleihen in der Tschechoslowakei. In den letzten Tagen hat die tschechoslowakische Regierung dem Parlamente den Entwurf einer Novelle des Kriegsanleihegesetzes vorgelegt. Die neue Vorlage bedeutete für die Kriegsanleihebesitzer eine schwere Enttäuschung. Denn der neue Entwurf beinhaltete in seinem Wesen eine neue Bekräftigung der lex Englis vom 24. Juni 1920, die sich wegen der empfindlichen Kapitals- und Zinsenkürzungen und der harten Aufzahlungsbedingungen als unausführbar erwiesen und zu den schwersten parlamentarischen Reibungen geführt hat. Eine in der lex Englis offen gelassene Lücke wurde in der Vorlage in der Weise ausgefüllt, daß Personen, die nicht mehr als 25 000 Kr. Vermögen besitzen, sofern sie ihren Wohnsitz im Inland haben, für je 100 Kr. Nominal 5½ prozentiger Kriegsanleihe 75 Kr. Nominale 3½ prozentiger unbelehnbarer und unverlosbarer Ersatzpapiere erhalten. Da auch in dieser Gruppe die Lombadierungen überwiegen und Lombardzinsen bis zu 7½ Proz. gerechnet werden — auch das tschechoslowakische Bankamt fordert 6½ Proz. Lombardzinsen — wurde die Vorlage von den Vertretern sämtlicher deutscher Parteien als unannehmbar und indiskutabel bezeichnet. Da es auch nicht gelang, die Mehrheit der tschechischen Parteien für die Vorlage zu gewinnen, wurde sie vom Ministerpräsidenten Dr. Benas zurückgezogen. Eine gerechte Lösung wurde bisher stets durch den extrem chauvinistischen Flügel der tschechischen Koalition, der auf der Annullierung der Kriegsanleihen beharrt, vereitelt.

Industrie und Handel.

Donau-Handels-, Industrie- und Verkehrsgesellschaft, Regensburg. Mit dem weiteren Ausbau der Schiffahrtswege zwischen Rhein, Main und Donau wird die Bedeutung Regensburgs als Umschlagsplatz eine immer größere werden. In Erkenntnis dieser Tatsache hat sich in Regensburg zum Zwecke eines großzügigen Hafenausbaues die „Donau-Handels-, Industrie- und Verkehrsgesellschaft in Regensburg" gebildet. Hauptziel der Gesellschaft wird die Errichtung eines modernen Handels- und Industriehafens sowie die Bebauung des Geländes sein. Der projektierte Hafen hat nach den von der Behörde bereits genehmigten Entwürfen einen Flächeninhalt von fünf Mill. Quadratmeter und eine Gesamtladefläche von über 10 Kilometer. Es wird so die Möglichkeit gegeben, den größten Anforderungen eines künftigen Verkehrs gerecht zu werden.

Die **Firma August Fein**, Malzkaffee und Kolonialwaren in Mainz, wurde mit 7,50 Millionen Mark Aktienkapital in eine A.-G. umgewandelt.

Kolonia Kölnische Feuer- und Kölnische Unfallversicherungs-A.-G., Köln-Rhein. Die o. H.-V. genehmigte nach längeren Erörterungen die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 1921, erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung und beschloß die Ausschüttung einer Dividende von wieder 440 bezw. 183⅓ Mark pro Aktie. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt. In der Aussprache, die der Genehmigung des Abschlusses vorangehen, äußerte ein Aktionär Bedenken, die sich einerseits auf die Stellungnahme der Gesellschaft zu dem Gerling-Konzern, andererseits auf die zu niedrig befundene Dividende, auf das Transportgeschäft und auf den Zuwachs an Wertpapieren bezogen. Demgegenüber machte die Verwaltung geltend, daß die Tätigkeit der Gerling Gruppe nicht immer als ersprießlich anzusehen gewesen wäre. Die Auszahlung einer höheren Dividende hätte mit Rücksicht auf die unsichere wirtschaftliche Lage vermieden werden müssen. Zum Transportgeschäft sei zu bemerken, daß es sich nicht in der erhofften günstigen Weise entwickelt hätte; besonders die Beschaffung von Hypotheken wäre großen Schwierigkeiten begegnet. Immerhin seien die Aussichten für die Zukunft nicht ganz ungünstig, zumal die Außenstände inzwischen eine Verringerung erfahren hätten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kohlenversorgung Badens im Juni. Nach einer Mitteilung der bad. Landskohlenstelle waren die Ankünfte im Juni an Brennstoffen durchaus unzureichend. In erster Linie litten hierunter die Gaswerke, die nur mit etwa der Hälfte ihres Kontingents beliefert werden konnten. Der Kohlenbedarf für die sonstigen Industrien konnte ebenfalls nur teilweise gedeckt werden. Die Einfuhr von Saar- und englischer Kohle nahm erheblich zu. Auch für den Monat Juli muß mit einer Minderbelieferung gerechnet werden. Der Bezug ausländischen Koks wird sich daher trotz des hohen Preises nicht umgehen lassen. Auch muß der Versuch gemacht werden, durch Beschaffung ausländischer Kohlensorten Erleichterung zu schaffen. Im Hausbrand macht sich Brennstoffmangel während der Sommermonate nicht in vollem Maße fühlbar, doch kann auch für den Hausbrand der Bezug ausländischer Kohle nur empfohlen werden.

Bayerischer Saatenstandsbericht. Ueber den Saatenstand in Bayern nach den Mitteilungen des bayerischen Statistischen Landesamtes von Ende Juni ist zu berichten, daß die Verbesserung des Saatenstandes im allgemeinen trotz der vielfachen, meist aber in ganz geringen Mengen gefallenen Gewitterregen den Erwartungen nicht entsprochen hat. Am besten beurteilt wird Winterroggen, der fast überall eine gute und rasche Blüte hinter sich hat. Die Sommersaaten sind infolge Trockenheit im Wachstum noch zurück. Günstig lauten die Nachrichten über die Hackfrüchte. Kartoffeln stehen in den meisten Bezirken gut. Zucker- und Runkelrüben gedeihen zufriedenstellend. Die Heuernte schreitet nur schleppend vorwärts.

Erhöhung der Stickstoffpreise. Die eingetretene Erhöhung der Kohlenpreise um über ein Drittel der bisherigen Preise hat zur Folge, daß auch die Stickstoffpreise vom 7. Juli ab eine entsprechende Erhöhung erfahren. Die neuen Preise für Stickstoffdünger vom 7. Juli ab sind folgende per Kilogramm Stickstoff: in schwefelsaurem Ammoniak, gewöhnliche Ware, M 72.20, in schwefelsaurem Ammoniak gedarrt und gemahlen M 73.90, in salzsaurem Ammoniak M 72.20, in Kaliamonsalpeter M 72.20 (Daneben wird der Kaligehalt mit den für Kali in Chlorkalium für jeweilige Abladung geltenden Preisen in Rechnung gestellt), in Natronsalpeter M 66.90, Kalkstickstoff M 64.40. Bei dem heutigen Markstand sind die neuen Preise nur ca. halb so hoch wie die Auslandspreise.

Die deutschen Feuerversicherungsgesellschaften bringen für industrielle Unternehmungen eine Feuerversicherung mit gleitender Versicherungssumme für Gebäude und Maschinen aufgrund von Richtzahlen zur Einführung. Ferner führen sie in ihre Sonderbestimmungen eine Mehrwertsposition ein, die die Möglichkeit gibt, den Verschiebungen in der Höhe der Rohstoffvorräte sowie an halb- und ganzfertigen Waren Rechnung zu tragen. Endlich schaffen sie eine Ergänzungsversicherung, die den Versicherten vor Verlusten aus Preisdifferenzen schützt, die zwischen dem Zeitpunkt des Schadenfalles und dem der verzögerten Wiederherstellung entstehen können.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

Münchner Produktenmarkt vom 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der katastrophale Sturz der Mark hatte die gleiche Wirkung wie an den übrigen Produktenbörsen auch an der hiesigen Produktenbörse zu verzeichnen. Infolge der wesentlichen Erhöhungen der Forderungen beschränkten sich die Umsätze auf den allernotwendigsten Bedarf. Ab bayerischen Stationen wurden nachfolgende Mark (Großhandelspreise) ermittelt; je nach Qualität und nach dem Frachtwege der Abgangsstationen Roggen 850 bis 875, Weizen 1120 bis 1160, Gerste 1020 bis 1070, Hafer 940 bis 960 M pro Zentner. Raufutter: Die Vorräte aus der Heuernte sind verkauft. Das Geschäft in neuem Heu setzt sehr langsam ein. Wiesenheu gut, gesund, trocken 360 bis 390 neue Ernte, Heu gesund, trocken 330 bis 360, Stroh gebündelt 150 bis 170 pro Ztr., Futtermittel wesentlich höher im Preis. Kleie 640 bis 650 M pro Ztr.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 8. Juli. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully good middling Colour 28 mm Staple loko 295 per Kilo.

FIDELITAS **STADTGARTEN**
Dienstag, den 11. Juli 1922, abends 8—11 Uhr:
Doppel-Konzert
(Stadtmusik Winterthur in Verbind. mit d. Harmonie-Kapelle Karlsruhe).
Eintrittspreise: Inhaber von Jahreskarten 3 Mk., Sonstige 7 Mk (einschl. Vergnügungssteuer). Kinder je die Hälfte. Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk b. Hotel Germania u. Stadtgartenschalterkassen.
Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus. 9673

Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.)
Ortsgruppe Karlsruhe.
Geschäftsstelle: Kaiserstr. 26, III.
Telephon Nr. 4592 — Geschäftszeit 9—1, 3—6 Uhr.
Mittwoch, den 12. Juli 1922, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 21
Monats-Versammlung.
Tagesordnung äußerst wichtig, daher restloses Erscheinen erforderlich. 9672
Der Vorstand.

ECHTE extrastarke Walthorius Kienfong-Essenz (Destillat) 12 Fl. M 75.-, o. 24 Fl. M 135.-fr. u. incl. Zuhab. i. Apoth. u. Drog. Herst. Lab. E. Walther, Halle S.-Trotha 235

Bad. Landestheater.
Montag, den 10. Juli. 7—10 Uhr. Mk. 35.—
Volksbühne N 5
Die Weber.

Städt. Konzerthaus.
Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn.
Leitung: 9614
Direktor Adalbert Steffter.
Heute Montag u. täglich abends 7½ Uhr
Die keusche Susanne

Fräulein
21 J., sucht ebensolches für Rad- od. Fußtouren. Angeb. unt. Nr. B25612 an die „Bad. Presse".

Schreibmasch.-Arbeit
rasch, sauber, äuß. billig. Antrag. unt. Nr. 9631 an die „Bad. Presse".

Tüchtige Schneiderin nimmt noch Kundschaft in- u. außer dem Hause an. Angeb. unt. B25652 an die „Bad. Presse".

Tüllhüte, schön garniert, Stück 150 Mk., empfiehlt B16949 Damenputz, Amalienstr. 47

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im 7219
Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38.

„Restaurant Rheingold"
Waldhornstraße 22
Anerkannt vorzügliche Weine und gute Küche
Guter Mittagtisch — Reichhaltige Abendkarte
Schrempp-Printz-Bier. 3790

Leistungsf. Metallwarenfabrik
empfiehlt sich im Anfertigen von Massenartikeln, sowie Uebernahme von Stanz- und Dreharbeiten aller Art. Angebote unter Nr. 9590 an die Exped. der „Badischen Presse" erbeten.

Haus mit Lager
oder ähnlichen Räumen von Selbstreflektanten zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 9610 an die „Bad. Presse" erbeten.

Kaufgesuche

Ein besseres **Wohnhaus** durch Selbstverkäufer zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B16779 an die Badische Presse.

Antiquitäten
aus Privatbesitz sucht langj. Sammler aus alt-deutscher Familie. Diskreteste Behandlung. Nachrichten mit Angabe Besichtigungsort, u. Zeit unter Nr. B16961 an die „Bad. Presse" erbeten.

Gesucht wird guterhalt. **Motorrad** mögl. 2 Zylinder, N.S.U. bevorzugt. Angeb. unt. Nr. B25554 a. d. Bad. Pr.

1 Wohnhaus und 1 Geschäftshaus,
Wirtschaft, Lebensmittel- oder anderes Geschäft gegen bar sofort zu kaufen gesucht. Vermittl. verbet. Angebote u. Nr. B25512 an die Badische Presse.

Zwischen **Rastatt u. Freiburg**
im Rhein- oder einem Seitental m. Bahn wird ein Anwesen zu einem Fabrikbetrieb z. kaufen gesucht. Gebäude, Wasserkraft, elektr. Strom, Gas, Wasser erwünscht oder soll möglich sein. Wenn klein, Ausdehnungsmöglichkeit durch Zukauf.
Offert. unter Nr. 9406 an die „Bad. Presse".

Bin schnell entschlossen. Käufer für ein fahrbereites od. reparaturbed. **Motorrad** am liebsten N.S.U., 2½ PS., Eilangeb. an Hermann Becker, Flehingen. Telephon Nr. 21.

Zu kaufen gesucht:
ein starker, zweirädriger **Handwagen** eine Eisenschere f. St. bis 25 m/m, 2 hölz. Leitungsmaste, 8,0 bis 9,0 m lang.
Offert. erb. u. Nr. 9667 an die „Badische Presse".

Lastwagen-Winden
2—3000 kg Tragfähigkeit zu kaufen gesucht. Ang. unter Nr. 9670 an die „Badische Presse".

Möbel
gebr. Betten, Schränke, Vertiko, Waschkommode, Kommode, einz. Federnbetten, Matratzen, ganze Hausbelt. zu kaufen ges.
S. Gutmann
Zähringerstr. 23. B16803

Wohnz.- u. Kücheneinrichtg.
evtl. einz. Stücke, zu kauf. ges. Ang. u. Nr. B25520 an die „Bad. Presse".

Deabett, Küchenschrk., Schrank, Wasch- od. und Kommode zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. B25522 an die „Bad. Presse".

Oefen u. Herde
aller Art auch reparaturbedürftig zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. B25220 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht von Privat Gehrock-Anzug, 1—2 Straßen-Anzüge, eventl. auch Hose. Angebote unter Nr. B25650 an die „Badische Presse".

Waffen
aller Art kauft B16897 A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Zu verkaufen

Gebe mein in Pforzheim befindliches **Wohn- u. Geschäftshaus** mit Hintergebäude dem Verkauf aus. In letzterkann eine Wohnung eingerichtet werden. Preis 280 Mille bei größ. Anzahlg. Ernstl. Liebhaber wollen sich wenden an: Altenburger, Ettlingen Mühlenstr. 33. B16801

Sanatorium
bei Wiesbaden für ca. 80 Kuragäste, groß. Park. Preis 2,500,000 Mk. ohne Inventar.
Bahnhof-Hotel
in Ober-Bayern, 25 Zim., reichl. Inventar. Preis 1 Million 500,000 Mk.
Kurhotel
a. d. Bergstraße, 56 Zim., 110 Betten, überreich. Inventar. Preis 4,500,000 Mk. Anzahl. 2,500,000 Mk.
Wirtschaften
Pensionen, Geschäftshäuser jed. Art stets zu verkaufen. 9628
Nur ernste Käufer erhalten Auskunft durch:
Max Busam Karlsruhe
38 Herrenstraße 38.

Ein gebr., gu erh. **Schlafzimmer** zu verkauf. Rittierstr. 8, 4. Stock. B16919

Auto
50/100 PS. Dürkop, 6 Sitz. fabrikn. m. all. Chik.
10/30 PS. Protos-Landaulet.
9/28 PS. Fafnir, 4 Sitz. fabrikn..
Kleinauto „Piccolo", 2 Sitz.
44/50 PS. Benz, 2 Tonn., durchrev. Kettenantr. Baut. 1916/17, m. Anhänger f. neu, gummibereift.
2 Tonnen Saurer, sehr gut durchrepar., gute Bereifung, zu verkf. Anfragen unt Nr. 9652 an die „Bad. Presse".

Guterh. **Bettstelle** mit Rost u. Kopfteil zu verk. B16923 Lenzstr. 14, II lks.

Zu verk.: 2 ältere, gute **Bettstellen** mit Rost u. Keil bei Maier, Wilh., Vorholzstr. 11, V. B16933

Büfett, mod. eichen, **Ausziehtisch, 4 Stühle, Büfett**, nußb., **Gasherd, Tische** bill. z. verk. B16937 Schuster, Verkaufsst. Ludw.-Wilhelmst. 18. Hof.

Schreibmaschinen
erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223
Hoff, Waldstr. 6. Telef. 5141.

Gebr. **Singer-Nähmaschine** zu vkf. Karlfriedrichstr. 3, II., Hths.

Klavier
zum Unterrichten billig zu verkauf. Frühlingstr. 11, 3. Stock rechts. B16627

Kleine Schreibmaschine
u. **Eisschrank** 60 × 80, gut erhalten, zu verkauf. Gefl. Off. unt. Nr. B25634 an die Bad. Presse erbet.

Die neue STABILE Schreibmaschine
Sichtschrift, Mk. 6000.—
Nickles, Sommerstr. 10.

Gebrauchtes Fahrrad
billig zu verkaufen.
B16947 Steinstr. 21, Hth. II.

Herren- u. Damenrad
sehr gut erhalt., zu verk. 9675 Schützenstr. 55.

1 **Seitenwagen** zu Motorrad, neuester Konstruktion, Modell „Anfa", leicht, schöne Ausstattung, prima Bereifung, umständehalb. billig zu verkaufen. Anzuseh. Dienstag u. Mittwoch, abends 6—7 Uhr. B16791 Schönfeldstr. 2, part.

Weißer Gasherd
mit Gestell, neu, billig zu verkaufen. B16955 Hebelstraße 13, 4. Stock.

Guterh. **Klappsportwagen** billig z. verkauf. B16955 Gluckstr. 9, III., l.

Wintermäntel u. 10—12 Anzüge all. Art f. 5—10jähr. Knaben, getr. Knab.-Stiefel, 1 Damenmantel, rein Wolle (beste Friedensware), abzugeben. Anzusehen täglich von 2—5 Uhr Zähringerstr. 90, 2. Stock, links. B16920

Feiner Gehrock-Anzug aus Tuch, fast neu, preiswert abzugeben. B16945 Herrenstr. 20, 1 Tr. r.